



caratart

episode 2



→ leidenschaft und neugier

Etwas Gutes noch besser machen zu wollen – das war unsere Intention für die Kunstausstellung »caratart Episode 2«. Und mit einer großen Portion Leidenschaft und Neugier haben wir uns auf die Suche nach neuen Künstlern gemacht.

»Das Geheimnis der Kunst liegt darin, dass man nicht sucht,
sondern findet.« (PABLO PICASSO)

Und gefunden haben wir. Künstler und Künstlerinnen unterschiedlicher Generationen, Stilrichtungen und mit einer breiten Vielfalt an Motiven.

Liebe Gäste, Besucher und Freunde, lassen Sie sich von unserer Leidenschaft und Neugier auf die Kunst anstecken, und gehen Sie mit uns auf eine neue künstlerische Entdeckungsreise.

Željko Holik,
Vorstand caratart e.V.

→	04	»rotkäppchen vs. der böse wolf – deutsche romantik trifft streetart«	
<i>künstler episode 2</i>	→	10	razan bahadin
	14	david baur	
	18	elis hoymann	
	22	julie keupen	
	26	nadine lindenthal	
	30	andreas oesch	
	34	marco rietz	
	38	katharina schick	
	42	hanjo schmidt	
	46	jonathan sheratte	
	50	ursula singer	
54	ben von stietencron		
→	58	joachim ringelnatz – rotkäppchen	

→	62	adbk münchen	
<i>bühnenbild</i>	64	sebastian-dominic auer	
	66	verena barros de oliveira	
	68	stefan britze	
	70	clemens lehmann	
	72	maximilian lindner	
	74	martha pinkser	
76	jana schützendübel		
→	78	graffiti und streetart in der modernen kunst	
<i>mentoren</i>	→	82	mathias köhler aka »LOOMIT«
	88	michael gmeiner aka »LAWONE«	
	94	roland olbeter	
	96	stefan beltzig	
100	bombolo		
→	104	caratart e.v. – leidenschaft für kunst	
106	künstlerübersicht		

← inhalt

Bereits zum 14. Mal begeht München im Oktober das kollektive Fest der Museen. Ob Jung oder Alt, Neuling oder Experte, Tourist oder Münchner Kindl – das besondere Flair der Langen Nacht der Museen entfacht eine Anziehungskraft weit über die Stadtgrenzen hinaus und lockt alljährlich über 22.000 Besucher zum nächtlichen Museumsparcours. Die Museumslandschaft Münchens ist in Bewegung – seit der ersten Langen Nacht von 1999 wurden zahlreiche Kunst- und Kulturtempel saniert oder erweitert, neue Ausstellungshäuser von Weltrang kamen hinzu. Die Lange Nacht der Museen spiegelt die Strömungen der Szene. Neben »etablierten Publikumsmagneten« sind auch Aktionen von jungen Münchner Künstlern vertreten. So freut es mich, dass mit »Rotkäppchen vs. Der böse Wolf – Deutsche Romantik trifft Streetart« ein Kunstevent der besonderen Art exklusiv zur Museumsnacht

↓ grußwort

stattfinden wird: Die klassische Malerei zeitgenössischer Künstler trifft auf eine kreative Bühnenbildinszenierung von Akademiestudenten und auf eine Streetart Live-Performance von Münchner Graffitikünstlern. Allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich viele »märchenhafte« Momente bei dieser einmaligen Aktion und den Organisatoren vom »caratart e.V.« das verdient rege Publikumsinteresse.



Maren Köhler

Projektleiterin Die Lange Nacht der Münchner Museen

münchner kultur GmbH

Rotkäppchen vs. Der böse Wolf ▶

Deutsche Romantik trifft Streetart



Der Titel des Events führt sofort in die Welt der Wettkämpfe: DJs im Plattenduell, Showringen und Boxkämpfe. Zugleich evoziert der Titel die Kunstgeschichte und ihre Qualitätsurteile sowie den Kampf innerhalb der Künste um den Vorrang. Die Geschichte der Kunst ist durchgängig davon geprägt. Der Paragone, der ›Wettstreit der Künste‹ um die Vorrangstellung innerhalb der Bildenden Künste in der Renaissance und im Frühbarock, ist dafür ein lebendiges Beispiel. In der Moderne geht es dann um Stilrichtungen: Ein Ismus knüpft an den anderen an, immer mit dem Ziel, das Vorherige zu verdrängen, was als Fortschreibung der künstlerischen Entwicklung postuliert wird. In den Dichotomien von Rotkäppchen und dem Bösen Wolf sowie Deutscher Romantik und Streetart tritt augenfällig in Erscheinung, worum es dabei geht: um die wertenden Zuschreibungen von gut und böse, richtig und falsch, alt und neu und um besser als. Wird in Rotkäppchen versus der böse Wolf noch ein Entweder-oder gedacht, so wird im Untertitel diese exkludierende Haltung zugunsten eines Sowohl-als-auch umformuliert. Geschichte trifft Gegenwart, Ende offen. Das Konzept des Kunstevents trifft damit den Nerv des der-

ROT KÄPPCHEN

zeitigen Kunstdiskurses. Unter welchen Gesichtspunkten kann gegenwärtige Kunstproduktion betrachtet werden? Sind die gängigen Qualitätszuschreibungen wie Einzigartigkeit, Authentizität und eine eigene, unverwechselbare Handschrift noch anwendbar? Wie funktioniert eigentlich Wertung? Ist das Festhalten an der Vorstellung des künstlerischen Genies – eine tradierte Vorstellung der Renaissance, die als Beginn der geistesgeschichtlichen Moderne (lat. modernus: neu, neuzeitlich, gegenwärtig) gilt – noch haltbar? Wie vollzieht sich überhaupt Geschichtsschreibung und damit unsere Sicht auf die Welt und unser eigenes Selbstverständnis? Beschreiben Epochen- und Stilbegriffe tatsächlich künstlerische Praxis oder sind sie Konstrukte einer spezifischen Sichtweise und eines linearen Denkansatzes? Können lineare Sichtweisen aufrechterhalten werden? Sind Konzepte von Gleichzeitigkeit und Durchdringung nicht viel näher am Weltereignis? Die Erkenntnisse der Naturwissenschaften, insbesondere die der Quantenphysik, sprechen eher für Modelle von Gleichzeitigkeit: Ein Quant kann gleichzeitig hier und dort sein. Erst durch den Eingriff der Beobachtung erfolgt eine Festschreibung, ein Standort. Übertragen auf Geisteshaltungen würde eine Sichtweise, die Gleichzeitigkeit mit der Option von unendlich vielen realisier-

DER BÖSE WOLF

baren, gleichrangigen Möglichkeiten annahme, einen tiefgreifenden Paradigmenwechsel zeitigen. Geschichte und Gegenwart wären beispielsweise als eins zu denken. Ein derartiger Paradigmenwechsel brächte grundlegende Veränderungen in Wissenschaft, Forschung, Politik, Wirtschaft und auf sämtlichen gesellschaftlichen wie auch individuellen Ebenen mit sich. Es scheint, als ob die gegenwärtige Kunst diesen Paradigmenwechsel schon vollzogen hätte. Die zeitgenössische Kunstpraxis verwirklicht Gleichzeitigkeit und Durchdringung. Ungezwungen und oftmals spielerisch bedienen sich die Künstler/-innen aus dem großen Fundus vorangegangener und derzeitiger Kunst, sampeln und adaptieren, erproben neue Techniken und Medien und überschreiten die ehemals festgelegten Grenzen der Kunstgattungen, was sich häufig in der Inszenierung von ›Gesamtkunstwerken‹ verdichtet. Gegenwärtige Kunstbetrachtung ähnelt oftmals einem Déjà-vu-Erlebnis. Die einen vermuten darin eine Stagnation der Künste bzw. einen unausweichlichen und fortgeschriebenen Historismus, da in den Künsten schon alles formuliert sei und infolge nur noch ein Neo und Retro möglich sei. Die

DPCHEN



↑ Entwurf zur Bühnenbildinszenierung von Rotkäppchen nach Joachim Ringelnatz

anderen hingegen feiern die Befreiung der Künste aus systemimmanenten Fesseln. Die Kuratoren von Rotkäppchen vs. Der böse Wolf, Deutsche Romantik trifft Streetart gehören zweifelsohne zu den Feiernden.

Der Bogen des Events wird weit gespannt, die Inszenierung verfolgt ein lebendiges Erlebnis im Sinne eines Gesamtkunstwerkes. Schauplatz dieser Inszenierung ist der öffentliche Raum, genauer gesagt zwei Hotels, die sich in unmittelbarer Nähe zueinander befinden. Bespielt werden Fenster, Innenhof, Tiefgarage und Räume. Dabei durchdringen sich Bühnenbild, Malerei, Graffiti und Lichtkunst. Rotkäppchen: Studenten und Studentinnen der Klasse Bühnenbild und -kostüm der Akademie der Bildenden Künste München inszenieren unter Leitung von Professorin Katrin Brack und caratart-Mentor Roland Olbeter die Rotkäppchen-Erzählung von Joachim Ringelnatz in sechs Fenstern des hotelmüller München. Der böse Wolf – Streetart: Die Tiefgarage vom

benachbarten carathotel München verwandeln die Münchner Graffiti-Künstler Loomit und LawOne gemeinsam mit Schülern des musisch orientierten Pestalozzi-Gymnasiums in München live in eine Graffiti-Märchenlandschaft. caratart-Episode 2: Die Kunstaussstellung »caratart Episode 2« stellt zwölf zeitgenössische Künstler/-innen in den öffentlichen Räumen des hotelmüller München und des carathotels München vor. Märchenwald: Ein mit Waldgeräuschen beschallter Durchgang führt in den Innenhof des hotelmüller München, der in ein traumhaft illuminiertes Märchenwald-Labyrinth verwandelt ist. Auf eine freie Hauswand werden die Kunstwerke der Ausstellung »caratart Episode 2« projiziert. Die Projektion wird immer wieder von einem Livestream vom bösen Wolf, der Streetart-Performance in der Tiefgarage des carathotels München, unterbrochen. Hier im Märchenwald treffen sich Rotkäppchen und der böse Wolf, Streetart und Romantik. Diese freie Durchdringung der Künste im Innen-



↑ Let's colour up our life
LawOne, München, 2012



↑ Dichter Wald
Julie Keupen, 2009



↑ Venedig, Übermalung 5
Elis Hoymann, 2001/2012



↑ Mangrovia VI
Nadine Lindenthal, 2012

hof des hotelmüller München wird auch von der präsentierten Kunst in der Ausstellung »caratart Episode 2« gespiegelt. Im Mittelpunkt der Kunst von Julie Keupen steht beispielsweise die Erzählung »Alice im Wunderland« von Lewis Carroll. Die Künstlerin untersucht in ihren Werken die tiefenpsychologischen Schichten dieser Erzählung. Dabei interpretiert sie die Figur der Alice völlig neu als pubertierendes Mädchen, das zwischen innerer und äußerer Wirklichkeit die eigene Sexualität erkundet. Makrofotografische Details und Tuschezeichnung verschränken die verschiedenen Erzählebenen zu surrealen Traumlandschaften.

Etwas dezidiert Surreales ist ebenfalls den übermalten Fotografien von Elis Hoymann eigen. Mit expressiven Malgesten verfremdet sie die eingefangenen Motive, arbeitet sich vom Abbildhaften zum Abstrakten vor und betont so deren jeweiligen bildimmanenten malerischen Qualitäten. Die »optisch-realistischen Abbilder der Wirklichkeit«

und die haptisch erfahrbare Farbe verdichten sich dabei für das »tastende Auge« zu einem spannungsvollen Seherlebnis. Abstrahierende Verfahren sind auch Teil der künstlerischen Strategie, die Andreas Oesch in seinen Fluss- und Mauerbildern fruchtbar macht. Auch er übermalt Fotografien. Dabei bildet er mit Papier reliefartige Strukturen, so dass sich formal und inhaltlich verschiedene Schichten übereinanderlagern, sich durchdringen. In die Bildwelten eingeschriebene Wortfragmente evozieren fluides, frei assoziierendes Denken, das von einem Gedanken zum anderen gleitet. Die zarte Farbigkeit verleiht den Bildern eine atmosphärisch-poetische Dichte.

Atmosphärische Dichte kennzeichnet ebenso die fragilen Farbräume von Nadine Lindenthal. Sie führen den Betrachter an imaginative Orte jenseits der Alltagserfahrung, die ihren materiellen Niederschlag auf der Leinwand gefunden haben. Die Künstlerin versteht ihre abstrakten Malereien als »Reisen in geistige Bereiche«, in »Innenwelten«, die sich sugges-

tiv über die Illusion von Formwelten und Bildtiefen mitteilen. Eine scheinbar völlig gegenläufige Position nehmen die figurativen Menschenbilder von Hanjo Schmidt ein. Der expressive Farbauftrag und die schnelle Malgeste bilden Farbinseln, die die Gestalten zerfallen lassen, ihre organische Einheit aufheben und den Menschen als das entkleiden, was er ist: ein widersprüchliches Wesen, das außer schön auch ebenso verletzlich, schroff und suchend ist. Schmidts Malereien sind so gesehen psychologische Porträts. Sie wenden sich Existenzuellem und somit ebenfalls Geistigem und ›Innenwelten‹ zu.

Auch in den Malereien von Jonathan Sheratte steht der Mensch im Mittelpunkt der Betrachtung. Für Sheratte ist das Malen die Begegnung zwischen dem ›Ich‹ und dem ›Anderen‹, wobei das Andere die Farbe, das Objekt, der andere Mensch sein kann. Das Malen ist ihm Selbstvergewisserung und Vergewisserung von Welt. Seinen gemalten Begegnungen ist eine gedehnte Unmittelbarkeit eigen.



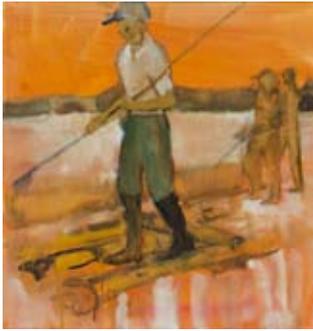
◀◀◀ Resurrection
Hanjo Schmidt, 2010

◀◀ LCD display
Jonathan Sheratte, 2008–2012

◀ Kopf, Traumzeitraum, st129
Ben von Stietencron, 2012

Existenzielles und die Frage nach dem eigenen Ich prägen gleichfalls die Malereien von Ben von Stietencron. Für ihn haben Gesichter den höchsten Identifikationsgrad. Deswegen malt er »Kopfmenschen«, wobei er Elemente der Art brut, Collage und expressiven Kunst mischt und sich »Kopf für Kopf zum Selbst des Menschen vorarbeitet«.

Im Gegensatz zu diesen direkten, nahezu kruden Betrachtungsweisen des Selbst dienten der Romantik Tiere als Bedeutungsträger für das Innere des Menschen: Das Tier fungierte als Teil ursprünglicher Harmonie, als Ausdruck seelischer Disharmonie und Indikator der inneren Gemütsstimmung. Eine solch verinnerlichende Betrachtungsweise wird von Katharina Schick in ihren Tierbildern völlig konterkariert. Humorvoll und ironisierend spielt sie mit dem Genre. Farben, Fragmentierungen und Perspektiven verfremden Bekanntes, ungewöhnliche Motivverknüpfungen lassen schmunzeln. Dieser spielerische Umgang mit Vorhandenem findet sich



↑ Flösser II
Ursula Singer, 2012



↑ Hors D'Œuvre
Katharina Schick, 2011

auch in den Werken von Ursula Singer wieder. Sie sampelt sich lustvoll durch die Kunstgeschichte der Moderne, kombiniert tradierte Motive und Themen zu unerwarteten Zusammenhängen, die ihre eigene Logik entfalten.

Keiner singulären Bildidee verpflichtet fühlt sich auch Marco Rietz. Was sein Werk zusammenhält, ist die Technik. Er ›zeichnet‹ mit Schleifpapier auf der Rückseite von Spiegeln und knüpft so an die Tradition des Glasschliffs an. Seine ›Spiegelbilder‹ haben oftmals den Charakter von Tattoos, einer Kunstform, der sich Rietz sehr verbunden fühlt.

Eine nachdenkliche Position innerhalb der Ausstellung nehmen Razan Bahadin und David Baur ein. Die Künstlerin Razan Bahadin verarbeitet Bilder und Themen unserer Gegenwart und Geschichte, surft durch Populär- und Undergroundkultur, Alltag und Kunstgeschichte. Dabei arbeitet sie feinsinnig die abgründigen, dunklen Seiten heraus und kreierte so ein subversives düster-ironisches kollektives Bildgedächtnis.

David Baur Themen sind Krieg, Zerstörung, Gewalt, Tod und die Ästhetik des Grauens. Dabei bedient er sich ebenfalls unseres kollektiven Bildgedächtnisses, das durch Medien, Berichterstattung, Werbung, Hollywoodproduktionen, moderne Mythen sowie tradierte Bilder persönlicher Erinnerungen geprägt wird. Im Blickwinkel steht die Frage, wie sich Bildwirklichkeiten konstituieren und wie sich Produktions- und Rezeptionsbedingungen organisieren. Damit untersucht er zugleich die Konstruktion von Geschichte, die Baur als Geschichtsbild des jeweiligen Siegers entlarvt. Seine dunkeltonigen, meist schwarzweiß gehaltenen Malereien demonstrieren eindrücklich die wirklichkeitskonstituierende Macht der Bilder.

Mit diesem kurzen Exkurs in die Positionen der Ausstellung wird eines deutlich: Bei aller Unterschiedlichkeit der jeweiligen Ansätze der vorgestellten Künstler/-innen – Emotionales wirkt sich wie ein roter Faden durch sämtliche Kunstwerke. Mit dieser Betonung des Gefühls begegnet die gezeigte zeitgenössische Kunst der Kunst der Romantik.

Bei diesem Treffen dabei zu sein, dazu möchte Sie diese Ausstellung einladen. Einladen, die junge Kunst zu entdecken und den Geschichten zu lauschen, die sie uns erzählt. Oder mit Joachim Ringelnatz gesprochen: »Also Kinners, wenn ihr mal fünf Minuten lang das Maul halten könnt, dann will ich euch die Geschichte vom Rotkäppchen erzählen ...« – Romantik trifft Streetart.

Stefanie Lucci ■



← Leichenumriss,
Acryl auf Leinwand, 50 × 70 cm, 2011



razan bahadin

* 1994, Irak

Razan Bahadin möchte ihren Mitmenschen nicht zeigen wie die Welt ist, sondern wie man sie sehen kann, und zwar positiv und etwas sarkastisch. »Die Leute sollen beim Betrachten meiner Bilder mich und meine Ansichten kennenlernen. Ich kann meine Gedanken besser und vielfältiger zum Ausdruck bringen und viel einfacher die Aufmerksamkeit des Betrachters gegenüber meiner auf die Leinwand gebrachten Meinung zu einem bestimmten Thema erlangen, da er mir nicht zuhören muss. Er beobachtet das Bild, vertieft sich und denkt darüber nach, was die Künstlerin wohl damit meinen mag, was viel spannender für ihn sein mag, als mir zuzuhören.«

vita und ausstellungen Schülerin am Luitpold-Gymnasium, München | 2013 Ausstellung im Rahmen des Kunsturses (in Planung)

stil und technik Trash-Pop mit gestischen Elementen und Scribbles, Streetart-Elemente (Stencils) | Leinwand und Acryl, aber auch Blech oder Packpapier (unterstreichen den ›Trashy-Look‹) | Ziel: Ein in der Gesellschaft negativ belegtes Thema, z.B. den Tod, ins Lächerliche ziehen, ohne dabei lange eine düstere Wirkung zu erzeugen. Mit Ironie wird das Negative in einen neuen Kontext gesetzt und bietet so neuen Spielraum zur Interpretation.



↑ Knock Knock
Acryl auf Leinwand, 100 × 50 cm, 2012



↑ Hova
Stencil, Acryl auf Leinwand, 90 × 90, 2012



↑ Lady Reddit
Acryl auf Leinwand, 100 × 50 cm, 2012



↑ Punkin Saska
Strukturpaste, Acryl auf Leinwand, 90 × 90 cm, 2012



← Erika

Acryl und Graphit auf Leinwand, 140 × 100 cm, 2009



david baur

* 1977, Tübingen

“Als externer Gutachter kann ich nachdrücklich bestätigen, dass David Baur ein Kaliber ist, das mit seinem ganzheitlich-performativen Auftreten den kollektiven Wahn von der Erklärbarkeit der Welt wohltuend torpediert. In der Malerei Baur's ist diese Subversivität scheinbar am fassbarsten. Dennoch entfalten seine Tafeln erst im Kontext von Sandsackwällen und Kampfständen ihre auratische Kraft als Ikonen menschlicher Aktivität. Diese Aktivität wird nicht beurteilt, lediglich registriert, ästhetisch reproduziert und somit transportabel gemacht.” *Matthias Reinholdt (ehem. Studien- und Atelierkollege)*

vita 1999–2004 staatl. Akademie der Bildenden Künste Stuttgart im Studiengang Kunsterziehung | 2004 Staatsexamen in Malerei | 2007 Diplom an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, Studiengang Kunst u. öffentlicher Raum | 2010 Lehrauftrag HfT Vaihingen | 2012 Uni Stuttgart | 2010 Gründung des Büros H&S (H-Spektral)

ausstellungen 2010 »And now...«, GalerieZ, Stuttgart | 2009 »write the wall«, Baur-Niessner-Ballistic, Berlin | 2008 »Amorces Aktiv«, Baur-Niessner-Ballistic, Hamburger Bahnhof, Berlin | 2007 »TransRobota«, Nationalmuseum Stettin, Polen | 2006 »Tod zwischen Kunst Design und Ritual«, Neues Museum, Nürnberg | 2004 »mad minutes«, Galerie Hausgeburt, Stuttgart

→ www.davidbaur.de



↑ Russ. Konvoi auf rot
Acryl auf Leinwand, 85 × 125 cm, 2008



↑ Bonanza hovercraft
Acryl auf Leinwand, 65 × 100 cm, 2004



◄ Venedig, Übermalung 4

Fotografie mit der analogen Mittelformatkamera, schwarz-weiß,
vergrößert auf Barytpapier und übermalt mit Acryl
18 × 12 cm, 2001/2012



elis hoymann

Bocholt

»Elis Hoymann erzeugt mit den Mitteln der Photographie Bilder, die ihren fokussierenden Blick, die Suche nach bildnerischen Strukturen vergegenwärtigen, wie die Verfahren, mit denen sie das Abbildhafte zur Abstraktion steigert. Wobei das Erforschen der Umwelt, wie der technischen Möglichkeiten, gleichzeitige und wechselseitig sich bedingende bildbestimmende Bewegungen darstellen. Sie verfügt über ein breit gefächertes technisches Instrumentarium, das von der Camera Obscura, der sogenannten Lochkamera, über den Einsatz der Großbildkamera und Mehrfachbelichtungen bis zur Digitalisierung reicht.« *Renata Kaiser*

vita Ausbildung als Fotografin | 1989, 1990, 1996 Studien an der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg | 1993–1995 Studium Visuelle Kommunikation/Universität GH Kassel | 1990 Aufnahme in den Berufsverband Bildender Künstler, München | 1998 Aufnahme in die GEDOK München e.V.

ausstellungen 2012 hortus conclusus II, Kunstverein Ebersberg e.V, Galerie »Alte Brennerei« | 2011 Kunstverein Ottobrunn, Fotografie in der Zeichnung//Zeichnung in der Fotografie | 2010 »einblicke« galerieGEDOKmuc, München, Einzelausst. mit Katalog | 2009 galerieGEDOKmuc, München »Intimität« | 2007 Orangerie am Englischen Garten, München »hortus conclusus« | 2004 Städt. Galerie Rosenheim »Körper? Der andere Blick auf ein altes Thema«

→ www.elishoymann.de



↑ Venedig, Übermalung 1

Fotografie mit der analogen Mittelformatkamera, schwarz-weiß,
vergrößert auf Barytpapier und übermalt mit Acryl,
19 × 19 cm, 2001/2012

↑ Venedig, Übermalung 3

Fotografie mit der analogen Mittelformatkamera, schwarz-weiß,
vergrößert auf Barytpapier und übermalt mit Acryl,
18 × 18 cm, 2001/2012



↑ Venedig, Übermalung 7

Fotografie mit der analogen Mittelformatkamera, schwarz-weiß,
vergrößert auf Barytpapier und übermalt mit Acryl,
18 × 18 cm, 2001/2012



↑ Venedig, Übermalung 5

Fotografie mit der analogen Mittelformatkamera, schwarz-weiß,
vergrößert auf Barytpapier und übermalt mit Acryl,
15 × 15 cm, 2001/2012



← Kaninchenbau
Tusche, Makrofotografie
42 × 59,4 cm, 2009



julie keupen

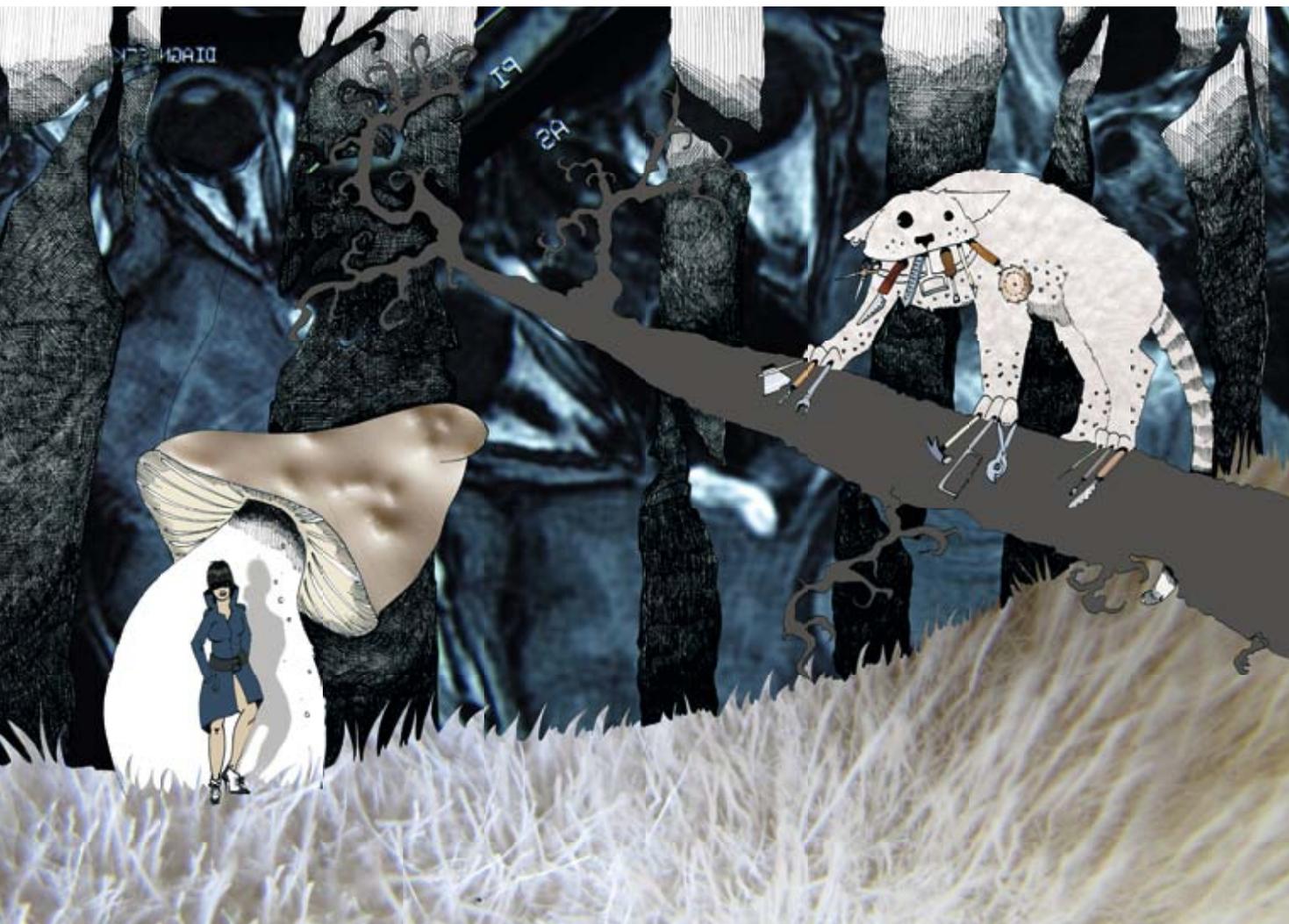
* 1986, Paris

»Julie Keupen setzt sich mit ihren Illustrationen künstlerisch mit Lewis Carolls Erzählung »Alice im Wunderland« auseinander. Der Fokus der jungen Künstlerin zielt hierbei jedoch nicht auf eine chronologische Darstellung der Reise der Protagonistin Alice ab. Vielmehr geht es ihr darum, die tieferen Inhalte der Erzählung, denen das Gedanken- gut Sigmund Freuds zugrunde liegt, zum Ausdruck zu bringen. Sie interpretiert die Figur der Alice, die in den 50er Jahren als ›Sauberräulein Walt Disney‹ gesehen wurde, völlig neu, indem sie die erotische Komponente in den Vordergrund stellt.« *Claudia Lindner, Kunsthistorikerin M.A.*

vita seit 2006 Fotoassistentin | 2006–2009 Studium an der Freien Kunstwerkstatt München in Grafikdesign und Illustration | November 2009 Abschlussdiplom | seitdem freiberuflich tätig als Illustratorin und Grafikerin

ausstellungen 2010 City Atelier München

→ www.juliekeupen.com



↑ Schweizer Taschenmietze
Tusche, Makrofotografie, 42 × 59,4 cm, 2009

Die Katze grinste bloß, als sie Alice erblickte. Sie sah ganz gutmütig aus, fand Alice; aber andererseits hatte sie doch reichlich lange Krallen und mehr als genug Zähne, und Alice hielt es daher für das Beste, sie mit einigem Respekt zu behandeln. »Edamer Mieze«, begann sie ein wenig stockend, denn sie war gar nicht sicher, ob ihr diese Bezeichnung wohl angenehm wäre – aber das Grinsen wurde davon nur noch etwas breiter. »Aha«, dachte Alice, »das hat ihr gefallen«, und fuhr fort: »Würdest du mir bitte sagen, wie ich von hier aus weitergehen soll?« »Das hängt zum großen Teil davon ab, wohin du möchtest«, sagte die Katze. »Ach wohin ist mir eigentlich gleich –«, sagte Alice. »Dann ist es auch egal, wie du weitergehst«, sagte die Katze. »– solange ich nur irgendwohin komme«, fügte Alice zur Erklärung hinzu. »Das kommst du bestimmt«, sagte die Katze, »wenn du nur lange genug weiter läufst.«



↑ Dichter Wald

Tusche, Makrofotografie, 42 × 59,4 cm, 2009



↑ Ôu est ma chatte

Tusche, Makrofotografie, 42 × 59,4 cm, 2009



← Mangrovia VI
Acryl auf Leinwand, 120 × 80 cm, 2012



nadine lindenthal

* 1976, Geislingen a. d. Steige

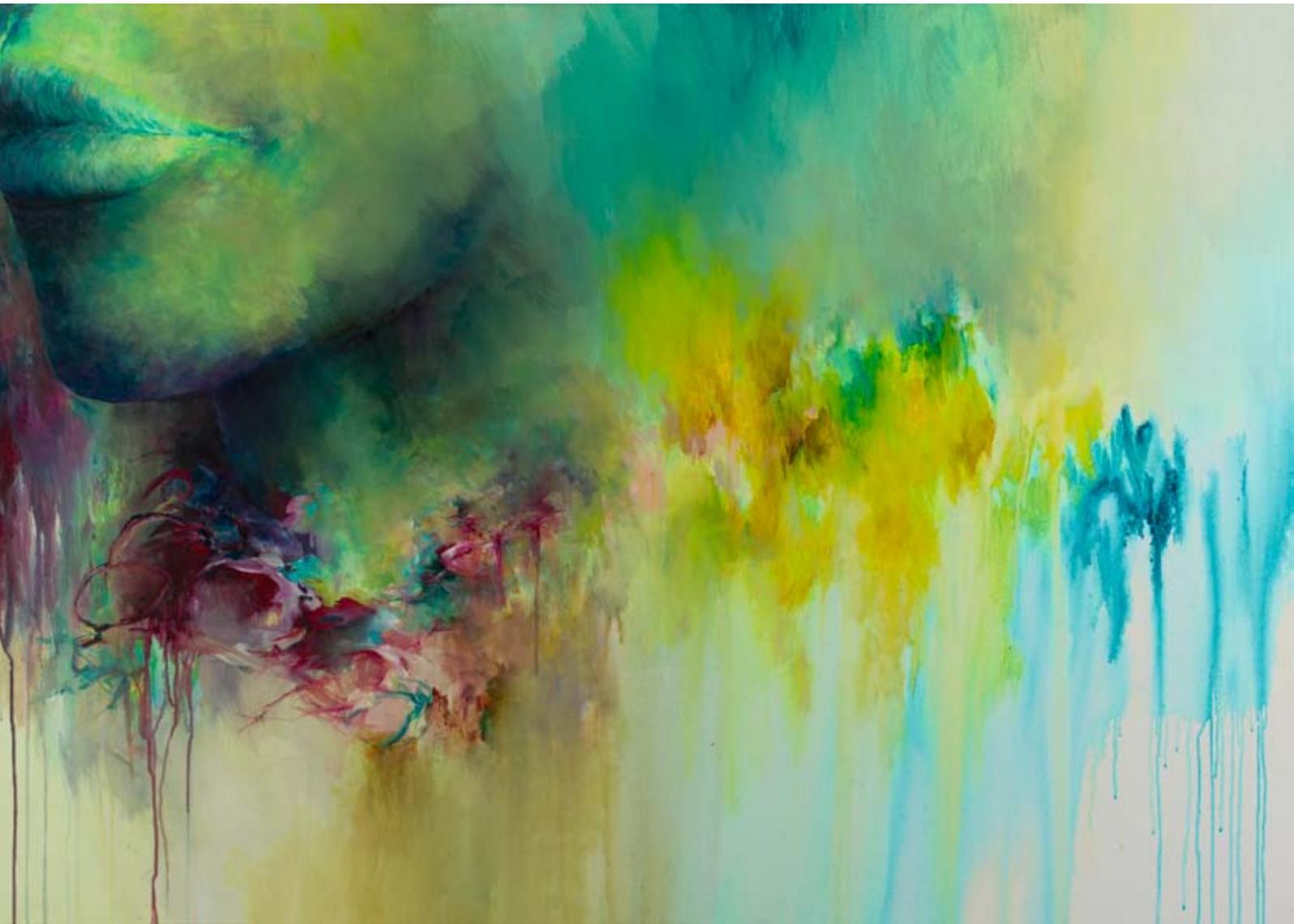
Die Zeichnungen und Malereien sind mit wenigen bruchstückhaften Ausnahmen rein abstrakt. Da sich jeder direkte Bezug auf die vermeintliche Realität somit erübrigt, ist es bei diesen Arbeiten fast unmöglich, darin eine kritische Kommentierung unserer Gesellschaft oder gar eine ironische Spiegelung medialer Reizfluten zu finden. [...]

Kunst ist nicht die Summe kunstgeschichtlicher Bezüge. Kunst ist auch nicht die Summe der sichtbaren Formen und optischen Reize. Dies wäre eine traurige Betrachtungsweise, die an der Oberfläche unserer Netzhaut enden würde.

vita 1995–2001 Studium der Kunsterziehung an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Fachklasse für Malerei und Graphik bei Professor Paul Uwe Dreyer | 1997–2002 Anglistikstudium an der Universität Stuttgart | *seit 2004* als freischaffende Malerin, Illustratorin und Kunsterzieherin tätig | *seit 2007* Mitglied im Verband Bildender Künstler Württemberg (vbkw)

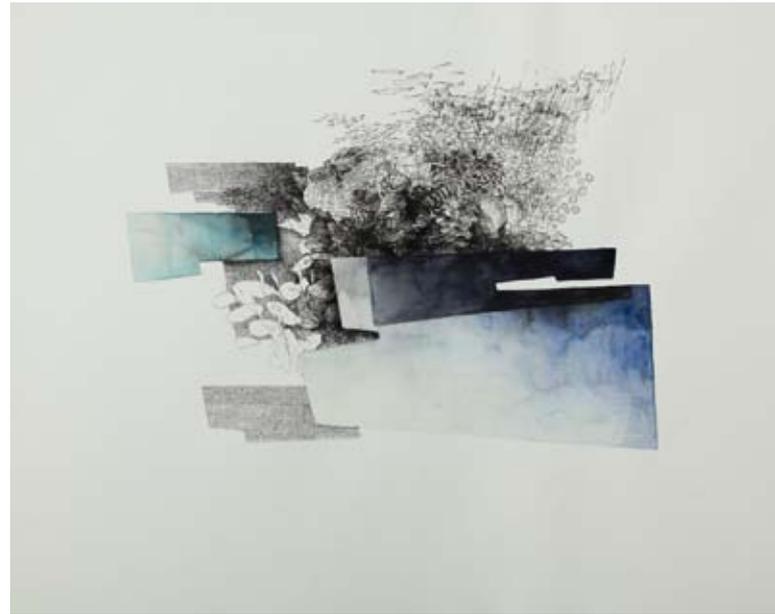
ausstellungen 2011 Mangrovia, Städt. Galerie Geislingen/Steige | 2008 Perspektivenwechsel, Galerie der Stadt Plochingen | 2007 Utopie (ungetrübt), Volksbank Rems Waiblingen | 2006 Artenvielfalt (unbedroht), Künstlergilde Ulm | 2002 Frank&Freunde, Film- und Medienzentrum Ludwigsburg

→ www.nadine-lindenthal.de





← Warn Lied – Zu früh, Acryl auf
Leinwand, 100 × 140 cm, 2012

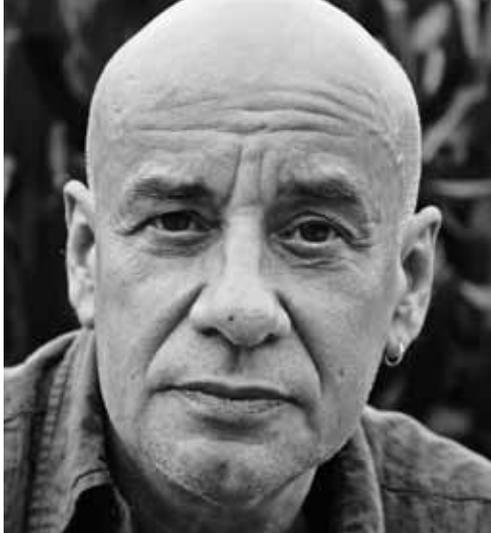


↑ Aufbruch
Mischtechnik auf Papier, 50 × 65 cm, 2007

↑ Mangrovia IV, Acryl auf
Leinwand, 140 × 100 cm, 2009



← Verzasca 51
Mischtechnik – Foto, Pappmaché, Acryl, 45 × 45 cm, 2012



andreas oesch

* 1956, Basel

Anfangs waren es die Elemente wie Feuer, Wasser, Luft und Erde, die ihn fesselten. Von diesen Elementen erhielt er die Inspiration für die Entstehung seiner Bilder, die zwischen Wirklichkeit und Traum sowie in der Natur und Mystik angesiedelt sind. Sie sind wie offene Fenster mit dem Blick in neue Dimensionen. Eine subtile Verschmelzung von Natur, Farbe und Technik sollen Augen und Gedanken erst in vertraute Bilder locken und dann den Betrachter gefangen nehmen. Die Bilder schaffen Ausgangspunkte, um Gedanken und Gefühle auf eine unendliche Reise zu schicken. Dies ist genau jene Freiheit die er dem Betrachter seiner Werke anbieten will.

vita Lehrerausbildung | diverse Aus- und Weiterbildungen in Theater und Kunst | heute tätig als Medienpädagoge im Fürstentum Liechtenstein und Kunstmaler mit Atelier in Brione sopra Minusio (TI/Schweiz) und Sevelen (Ostschweiz) | Mitglied im Verband der bildenden Künstler, Liechtenstein

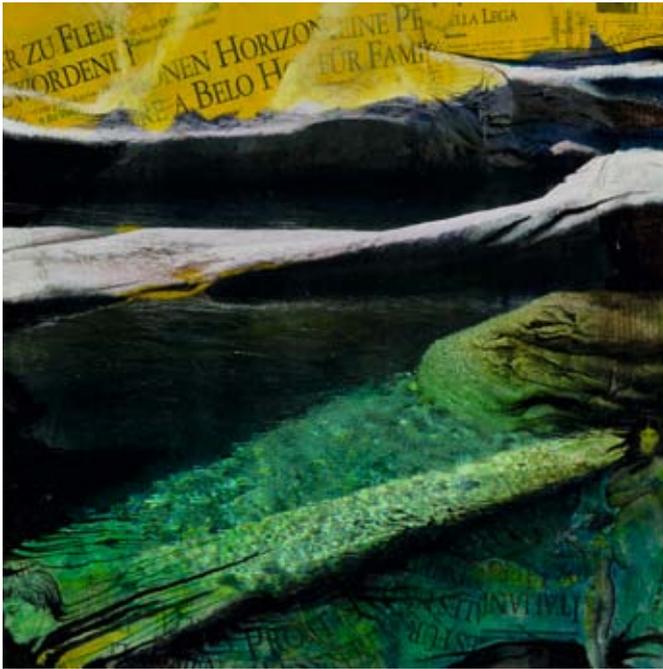
ausstellungen 2013 Gallery Steiner, Wien (A) | 2013 Art Innsbruck (A) | 2013 Villa Falkenhorst, Thüringen (A) | 2012 Galerie Acquestarte, Ascona (CH) | 2012 Grandhotel Europa, Innsbruck (A) | 2012 Ausstellung der Finalisten, Galerie im Zentrum, Stuttgart (D) | 2012 Arte Binningen, bei Basel (CH) | 2012 Galerie Bertrand Kass, Innsbruck (A)

→ oeschandreas.wordpress.com



↑ Verzasca 48
Mischtechnik – Foto, Pappmaché, Acryl, 45 × 45 cm, 2012

↑ Verzasca 46
Mischtechnik – Foto, Pappmaché, Acryl, 45 × 45 cm, 2012



↑ Verzasca 44
Mischtechnik – Foto, Pappmaché, Acryl, 45 × 45 cm, 2011



↑ Verzasca 50
Mischtechnik – Foto, Pappmaché, Acryl, 45 × 45 cm, 2012



← Der fertig geschnittene Spiegel mit Motiv und trotzdem glatter Spiegeloberfläche



marco rietz

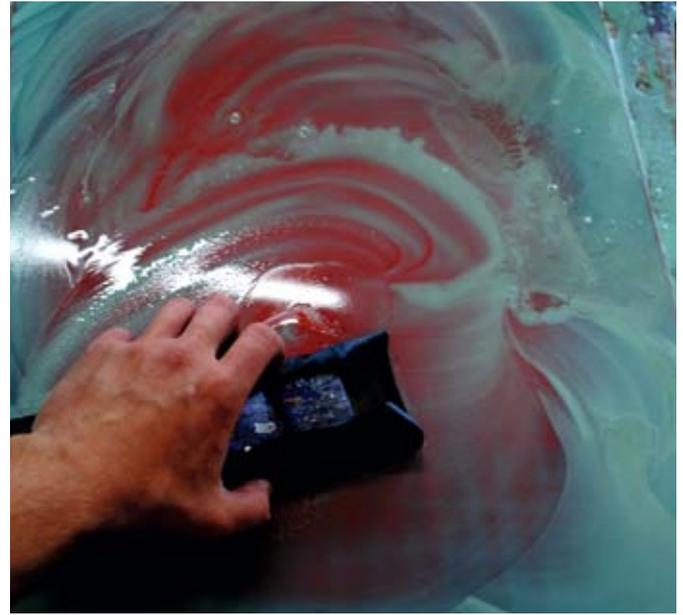
* 1979, Wippra (Südharz)

Seit 2007 beschäftigt sich Marco Rietz mit der Bearbeitung von Spiegelglas. Seine Zeichengeräte sind weder Stift noch Pinsel, Papier, Leinwand, sondern er zerkratzt mit Schleifpapier die Spiegelschichten normaler Wandspiegel und erweckt so seine Form der Kunst zum Leben. Jedes einzelne Bild entsteht durch Schleifarbeiten auf der Rückseite des Spiegelglases – die Oberfläche des Glases bleibt glatt. Teilstücke der Spiegelfläche bleiben erhalten und werden ihrer Funktion gerecht: sie spiegeln ihre Umgebung wider – d.h. seine Bilder werden zum zweiten Mal zum Leben erweckt, da sich der Betrachter nach wie vor im Spiegel sehen kann.

vita 1999–2001 Ausbildung zum Fahrzeuglackierer | Seit 2005 freischaffend tätig | Seit 2007 Glasschnitzer inspiriert durch die Kratzbilder seiner Kinder | Zahlreiche regionale Ausstellungen | Arbeiten im öffentlichen Raum und privaten Besitz

projekt Gestaltung von Spiegelglaselementen mit Schleifpapier und Flex-Maschine in schwarz-weiß oder in Farbe. Verarbeitung von Portraits, Fotovorlagen und abstrakter Kunst.

→ www.die-glasschnitzerei.de



↑↑ Freilegen der Spiegelschicht auf der Rückseite mit Schleifpapier.

→ Durch kontrolliertes Entfernen der Spiegelschicht entsteht eine Art "Negativ" des Bildes. Zusätzlich wird mit Farbe gearbeitet.





◀ Flaschengeist

Acryl/Öl auf Leinwand, 80 × 60 cm, 2011



katharina schick

* 1980, Kirchheim / Teck

Während das Tierbild als Genre in der Malerei schon lange existiert, verbinden sich bei der Künstlerin Katharina Schick surreale Bildwelten mit dem fast schon alltäglichen Motiv der Kuh und bieten überraschende Einsichten, die den Erwartungen des Betrachters nicht entsprechen.

Nach einigen Zwischenstationen ist die Esslingerin mittlerweile wieder in ihrer Heimatstadt angekommen. Seitdem arbeitet die Künstlerin in ihrem Atelier an großformatigen Malereien, die sowohl Realistisches als auch die pure Freude am Malerischen in sich vereinen. Diese malerischen Experimente wurden zuletzt mit internationalen Preisen gewürdigt.

vita 1996–1997 GIVE-Stipendium für ein Schuljahr in den USA | 1999–2005 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei den Professoren Hämmerle und Gudemann | 2002 Kunstprojekt am Colegio y Lyceo Alemán, Montevideo, Uruguay | 2002–2006 Studium der Amerikanistik/Anglistik an der Universität Stuttgart | 2008 2. Staatsexamen im Fach Kunsterziehung

ausstellungen 2011 fremd.körper, Mitgliederausstellung des vbkw, Kulturhalle Tübingen | 2010 Salon d'Automne, Noyon – Le Chevalet | 2009 Grenzgänge – Kunstdorf Unterjesingen | 2006 Galerie in der G.A.S.S., Nürtingen | 2005 Hinterm Tarngras Galerie Hi-Art, Metzingen | 2004 Guten Tak, Stuttgart

→ www.katharinaschick.de



↑ Kleine Braune
Acryl/Öl auf Leinwand, 160 × 180 cm, 2005



↑ Erleuchtung
Acryl/Öl auf Leinwand, 95 × 55 cm, 2011



↑ Hors D'Œuvre
Öl/Acryl auf Leinwand, 150 × 120 cm, 2011



↑ Eurhythmie
Öl/Acryl auf Leinwand, 85 × 95 cm, 2010



← Silja II

Acryl auf Leinwand, 120 × 100 cm, 2008



hanjo schmidt

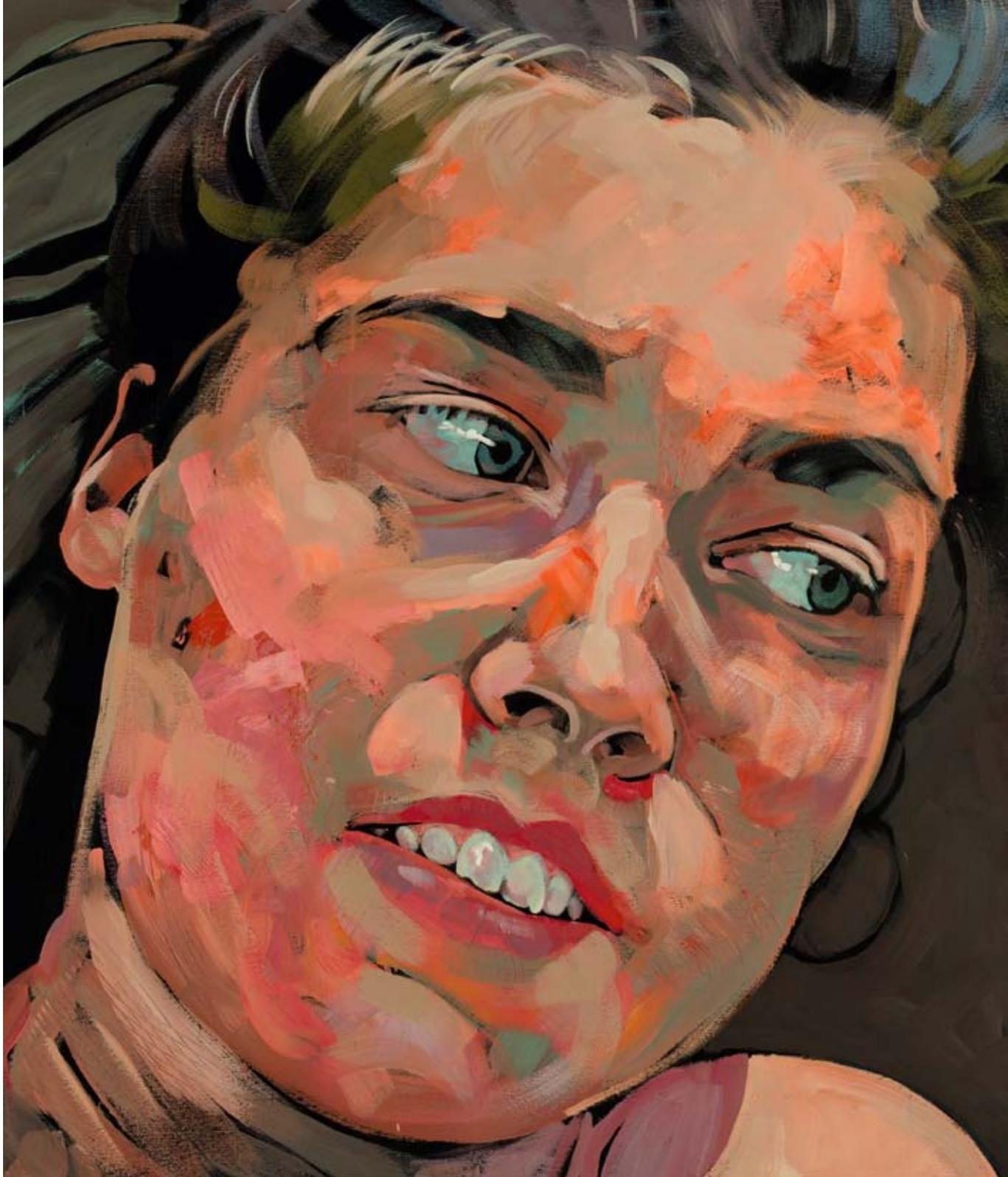
* 1944, Oberstdorf/Allgäu

»Hanjo Schmidt arbeitet nach Fotografien, ohne zu kopieren. Er stellt sein Handwerk nicht in den Dienst des Motivs und verleugnet die Malerei nicht – etwa zugunsten eines vermeintlichen Realismus' oder gar Fotorealismus'. Er malt mit Acryl und benutzt einfache flache Pinsel, mit denen er die Farbe in grobem, schnellem Strich aufträgt. Der Duktus ist laut und dominant. Die Farben orientieren sich zwar an dem Gesehenen, werden häufig aber ins Extrem übersteigert. Wir haben es mit expressiver Malerei zu tun, und diese Malerei schiebt sich quasi vor die Motive.« *Adrienne Braun, 2008*

vita 1963–65 Bildhauerei an der Staatlichen Kunstschule, Bremen | 1965–69 Architektur an der Hochschule für Technik, Bremen | 1969–1984 Arbeit als Architekt in verschiedenen Büros | 1984–99 Arbeit als selbständiger Grafik-Designer | *seit 1999* ausschließlich freie Malerei

ausstellungen 2012 VBKW Jahresausstellung Waiblingen, Portrait | 2011 Park Art Fair International, Genf, Erster Preis | 2009 Zomertentoonstelling, Galerie Mokum, Amsterdam | 2007 Art-process Trapani 2007, The Trapani Project | 2003 Galerie Gatzanis, Stuttgart | 2002 Papp Gallery, Soho, NYC

→ www.hanjoschmidt.com





↑ Turning
Acryl auf Leinwand, 100 × 120 cm, 2007

← Prostrate
Acryl auf Leinwand, 120 × 100 cm, 2006



↑ Inbetween
Acryl auf Leinwand, 100 × 120 cm, 2008



← The search of the real
Öl auf Leinwand, 165 × 240 cm
2000–2004



jonathan sheratte

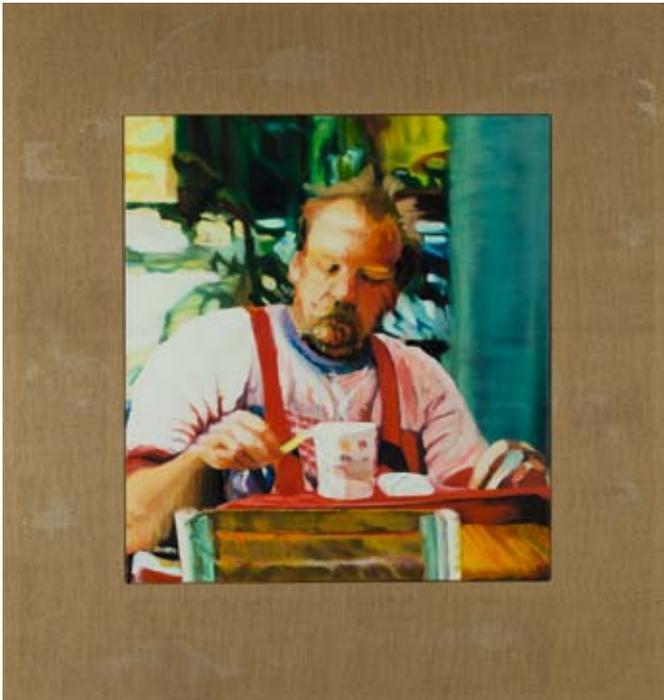
* 1961, Ilford, Essex, England

Meine Arbeit basiert auf, bezieht sich auf und verkörpert ›Momente der Begegnung‹. Diese Momente, in ihrer Einzigartigkeit lebendig und durchdrungen von einem kreativen Potential, reflektieren einen Zustand, den wir alle kennen. Es sind die Momente, in denen wir etwas zum allerersten Mal erleben. In diesen Momenten erkenne ich, wo ich bin, wo ich stehe; möglicherweise auch mit meinen Erwartungen und meinen Grenzen. Was meine Malerei anbelangt, so untersuche ich diese einzigartigen Momente; ich dehne sie aus, erforsche ihre Dimensionen und biete sie als Maßstab und Erinnerung daran an, dass wir an etwas Wesentlichem und Lebendigem teilhaben.

vita 1979–80 Camberwell School of Arts, Foundation | 1981–84 Sheffield City Polytechnik, BA(Hons) Fine Art | 1985–87 Slade School of Arts, University College London, HND Fine Art | 1996–99 Schule für F.M. Alexander-Technik Berlin, Lehrer der F.M. Alexander-Technik | 2007 Gründung von ArTwork Berlin – Studio für Alexander-Technik und individuelle kreative Entwicklung

ausstellungen 2011 Die Konstruiertheit des Dokumentarischen, Stedefreund, Berlin | 2010 Heart of the City, Ribbeck, Havelland | 2009 Wired, Atelier, Potsdam | 2007 Search of the Real, Senzke, Havelland | 1994 Boundaries in the space of a thought, Scales, Berlin | 1987 Barclays Bank Awards, Royal College of Art, London | 1984 Loonside Studios, Lancaster University

→ www.jonathansheratte.com



↑ Everybody's Bob
 Öl auf Leinwand, 170 × 160 cm, 2008–2011



↑ Havelland Kühe
 Öl auf Leinwand, 102 × 98 cm, 2006



↑ Windlow

Öl auf Leinwand, 90 × 120 cm, 2006–2009



← I am a cat
Öl auf Baumwolle, 80 × 100 cm, 2012



ursula singer

* 1960, München

Ursula Singer montiert in ihren figurativen Ölbildern Gestalten und Themen aus europäischer Motivtradition. Venus findet sich neben Napoleon und dem Arbeiter der 20er Jahre. Diese ›Samples‹ betreten zunächst einzeln die Leinwand, beginnen im Malvorgang zu leben und treten in eine eigenartige Interaktion. Oft verändern sie sich dabei erheblich, machen sich nach der inhärenten Logik selbstständig und ›konzertieren‹ mit ihren Mitspielern. Eine zeitliche Komponente kommt dabei ins Spiel. Das Bild ist fertig, wenn ein Gleichgewicht erreicht ist, doch irgendetwas bleibt immer offen.

vita Beharrliches Malen und Schreiben resultiert dennoch in einem Musikstudium in München und Detmold | Tätigkeiten am Theater (Bayerische Staatsoper) und bei Plattenfirmen. Arbeit mit vielen bedeutenden Musikern | Freiberufliche Tätigkeit beim Fernsehen | *Ab 2007* erneute Intensivierung der Malerei, *seit 2011* auch der Zeichnung.

ausstellungen *2012* Die blaue Ziege, Kulturpavillon am Romanplatz München | *2012* summer in the city, Kunstvollzugsanstalt München | *2012* Gruppenausstellung in der Motorenhalle anlässlich der Dresdner Sommerakademie | *2012* Strings, Kunstvollzugsanstalt, München | *2011* Frisch eingeliefert, Kunstvollzugsanstalt München | *2009* Stadtteilwoche Neuhausen-Nymphenburg

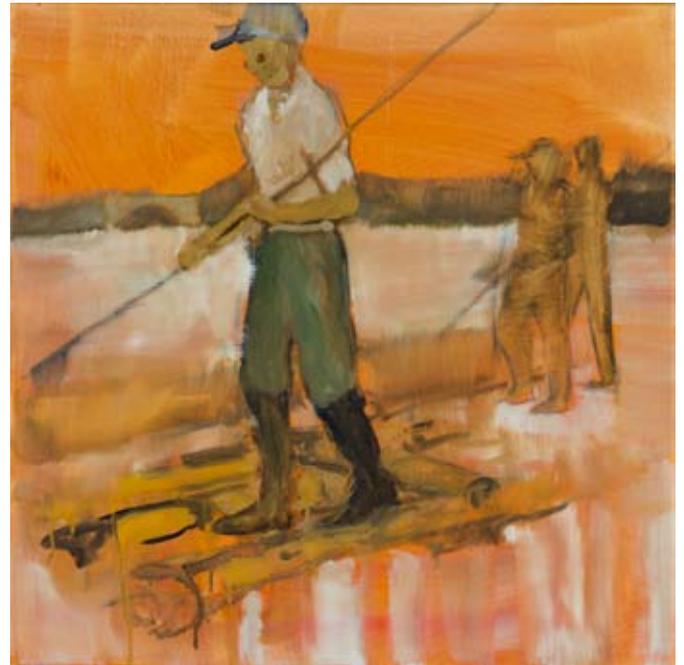
→ www.ursulasinger.de



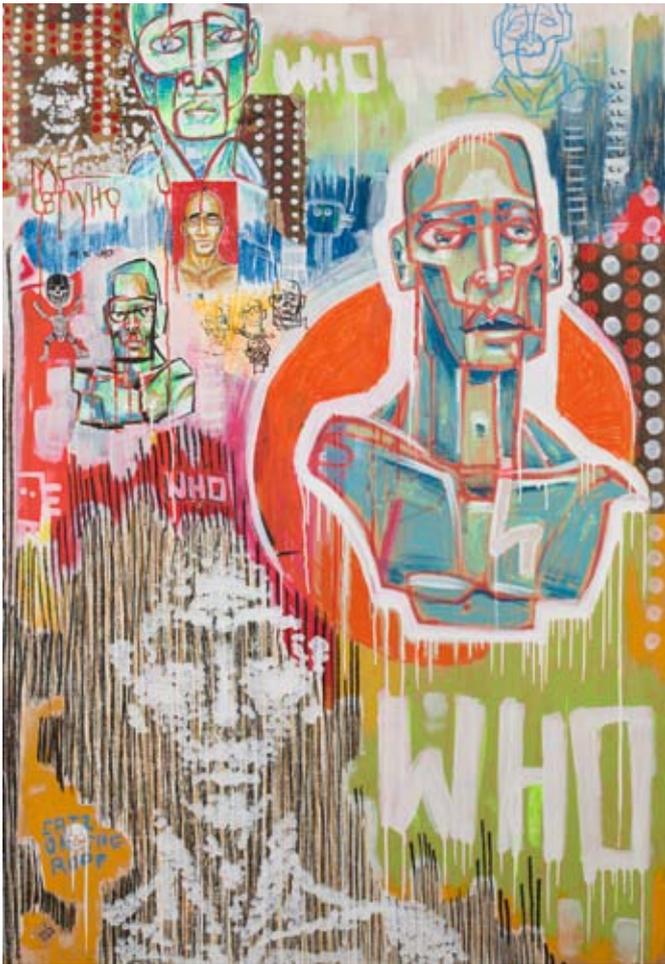


↑ In den Stricken
Öl auf Baumwolle, 50 × 50 cm, 2012

← Unruhige Zeiten
Öl auf Baumwolle, 80 × 100 cm, 2012



↑ Flösser II
Öl auf Baumwolle, 50 × 50 cm, 2012



↑ Köpfe, ohne Titel; st112
Sperrholz, Wellpappe, Heftklammern, Acrylhybrid, Ölkreide
157 × 106,5 cm, 2012



Die für gewöhnlich unbemerkte Frage nach Substanz in der eigenen Identität lässt Ben von Stietencron die Kosmen west- und östlicher Philosophen, Lehrer und Anthropologen durchqueren, aus denen er in die Welt künstlerischen Schaffens zurückkehrt. Mit undogmatischer Farb- und Materialauswahl erschließt er dann wieder und wieder willkürlichen Strichs die menschliche Gesichtswelt als festkörperliche Symbolinstanz des Ich-Erfahrenden. In dem sich in immer neuen Facetten wiederholenden Prozess erlebt er nach seiner Meinung die Grundqualität des Seins – das Werden – und arbeitet sich so Kopf für Kopf zum Selbst des Menschen vor.

ben von stietencron

* 1981, Hattingen a. d. R.

vita 1999 freie Kunstschule Bilderbühne Becker | 2000–2003 Mediendesign, Lehr | 2004–2005 Selbstständigkeit Grafik und Design | 2005–2009 intensives Fotografieren, im Schwerpunkt steht der Mensch, parallel entstehen erste »Kopfmenschen« als Tuschezeichnungen | 2008 Studienreise Indien | ab 2010 Beschäftigung mit Meditationspraktik und Philosophie | 2011 Studienreise Sri Lanka | seit 2011 Atelierarbeiten

ausstellungen 2007 Fotografie und Grafik, Barockpalais am Aschoffplatz Freiburg | 2007 Aenne Burda Charity, Alte Burda-Druckerei Offenburg

→ www.kopfmenschen.de



← Kopf, kosmozentrisch; st116
 Finnplatte, Acrylgrundierung, Acrylhybrid
 50 × 34 cm, 2012

Protokoll: Stringent gebündelte Identitätsformung
 am evolutionären Kosmos Mensch.
 Identitätssymbol: Gesicht. Lokation: Oberfläche,
 Kopf, Haupt. Ansiedlung aller Welterfahrungssinne.
 Gestisches Zentrum. Verbaler Artikulationsraum.
 Öffnen, Schließen. Geschichte. Ich-Kulte.
 Kopf-Kulte. Götter. Krisen. Identitätskonflikt.
 Introspektion. Ahnungslose Vergegenständlichung.
 Ich-Anteilseigner. Unerlebte Ich-Erleber.
 Irrsinnsbefehleempfänger¹. Vertuschte Antworten-
 vertuscher. Ganzkörpergeistmaske.
 Form, Formwandlung. Nurjetzterlebenkönner.
 Innenraumalleinbewohner.
Ben von Stietencron, 2012

¹ ›Irrsinnsbefehle‹ frei nach Birger Sellin



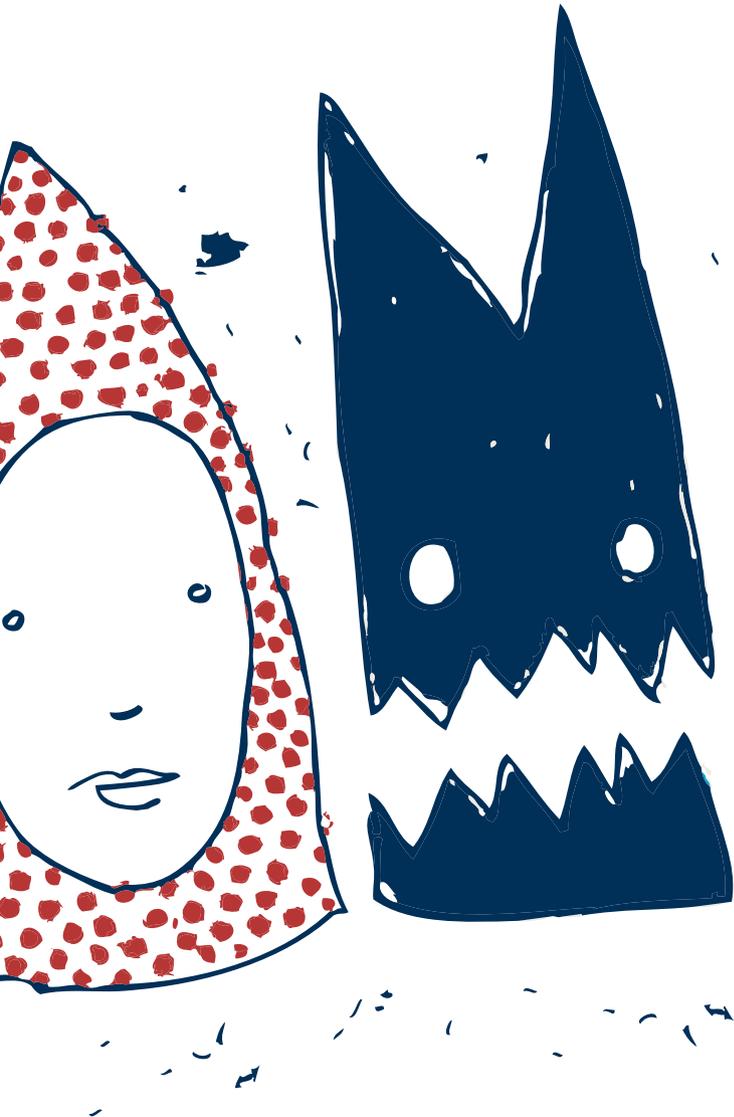
↑ Kopf, mythisch »METABOLIS«; st124
Wellpappe, Ölkreide, Acrylhybrid,
Gemeinschaftsarbeit mit Anna Rieger, 77 × 63 cm, 2012



↑ Kopf, ohne Titel; st113
Sperrholz, Wellpappe, Heftklammern, Tusche, Acrylhybrid
157 × 106,5 cm, 2012

Joachim Ringelnatz

Rotkäppchen ▼



Also Kinner, wenn ihr mal fünf Minuten lang das Maul halten könnt, dann will ich euch die Geschichte vom Rotkäppchen erzählen, wenn ich mir das noch zusammenreimen kann. Der alte Kapitän Muckelmann hat mir das vorerzählt, als ich noch so klein und so dumm war, wie ihr jetzt seid. Und Kapitän Muckelmann hat nie gelogen. Also lissen tu mi.

Da war mal ein kleines Mädchen. Das wurde Rotkäppchen angetitelt – genannt heißt das. Weil es Tag und Nacht eine rote Kappe auf dem Kopfe hatte. Das war ein schönes Mädchen, so rot wie Blut und so weiß wie Schnee und so schwarz wie Ebenholz. Mit Rotkäppchen so große runde Augen und hinten so ganz dicke Beine und vorn – na, kurz eine verflucht schöne, wunderbare, saubere Dirn.

Und eines Tages schickte die Mutter sie durch den Wald zur Großmutter; die war natürlich krank. Und die Mutter gab Rot-



↑ ↑ Entwürfe der StudentInnen der Akademie der Bildenden Künste München zur Bühnenbildinszenierung von Rotkäppchen nach Joachim Ringelnatz

käppchen einen Korb mit drei Flaschen spanischem Wein und zwei Flaschen schottischem Whisky und einer Flasche Rostocker Korn und einer Flasche Schwedenpunsch und einer Buttel mit Köm und noch ein paar Flaschen Bier und Kuchen und solchem Kram mit, damit sich Großmutter mal erst stärken sollte. »Rotkäppchen«, sagte die Mutter noch extra, »geh nicht vom Wege ab, denn im Walde gibt's wilde Wölfe!« (Das ganze muss sich bei Nikolajew oder sonstwo in Sibirien abgespielt haben.) Rotkäppchen versprach alles und ging los. Und im Walde begegnete ihr der Wolf. Der fragte: »Rotkäppchen, wo gehst du denn hin?« Und da erzählte sie ihm alles, was ihr schon weißt. Und er fragte: »Wo wohnt denn deine Großmutter?« Und sie sagte ihm das ganz genau: »Schwiegerstraße dreizehn zur ebenen Erde.« Und da zeigte der Wolf dem Kinde saftige Himbeeren und Erdbeeren und lockte sie so vom Wege ab in

den tiefen Wald. Und während sie fleißig Beeren pflückte, lief der Wolf mit vollen Segeln nach der Schwiegerstraße Nummer dreizehn und klopfte zur ebenen Erde bei der Großmutter an die Tür.

Die Großmutter war ein misstrauisches, altes Weib mit vielen Zahnlücken. Deshalb fragte sie barsch: »Wer klopft da an mein Häuschen?« Und da antwortete der Wolf draußen mit verstellter Stimme: »Ich bin es, Dornröschen!« Und da rief die Alte: »Herein!« Und da fegte der Wolf ins Zimmer hinein. Und da zog sich die Alte ihre Nachtjacke an und setzte ihre Nachthauben auf und fraß den Wolf mit Haut und Haar auf.

Unterdessen hatte sich Rotkäppchen im Walde verirrt. Und wie so pißdumme Mädels sind, fing sie an, laut zu heulen. Und das hörte der Jäger im tiefen Wald und eilte herbei. Na – und was geht uns das an, was die beiden dort im tiefen Walde mit-



↑ ↑ Entwürfe der StudentInnen der Akademie der Bildenden Künste München zur Bühnenbildinszenierung von Rotkäppchen nach Joachim Ringelnatz

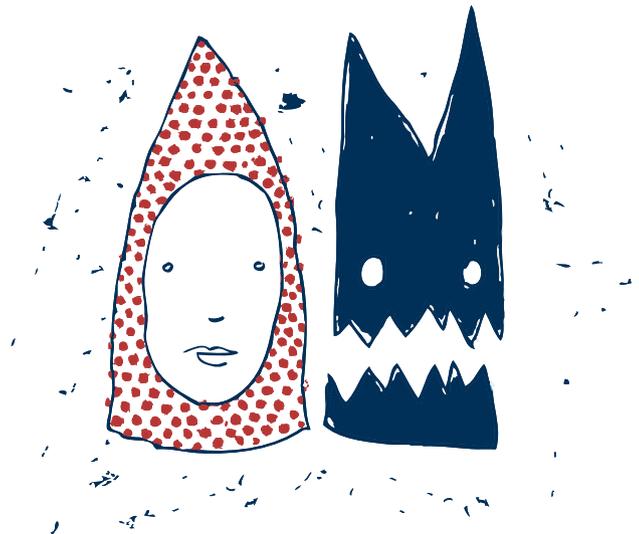
nander vorgehabt haben, denn es war inzwischen ganz dunkel geworden, jedenfalls brachte er sie auf den richtigen Weg.

Also lief sie nun in die Schwiegerstraße. Und da sah sie, dass ihre Großmutter ganz dick aufgedunsen war. Und Rotkäppchen fragte: »Großmutter, warum hast du denn so große Augen?« Und die Großmutter antwortete: »Damit ich dich besser sehen kann!« Und da fragte Rotkäppchen weiter: »Großmutter, warum hast du denn so große Ohren?« Und die Großmutter antwortete: »Damit ich dich besser hören kann!« Und da fragte Rotkäppchen weiter: »Großmutter, warum hast du denn so einen großen Mund?« Nun ist das ja auch nicht recht, wenn Kinder so was zu einer erwachsenen Großmutter sagen. Also da wurde die Alte fuchsteufelswild und brachte kein Wort mehr heraus, sondern fraß das arme Rotkäppchen mit Haut und Haar auf. Und dann schnarchte sie wie ein Walfisch.

Und draußen ging gerade der Jäger vorbei. Und der wunderte sich, wieso ein Walfisch in die Schwiegerstraße käme. Und da lud er seine Flinte und zog sein langes Messer aus der Scheide und trat, ohne anzuklopfen, in die Stube. Und da sah' er zu seinem Schrecken statt einem Walfisch die aufgedunsene Großmutter im Bett. Und – diavolo caraitro ! – Da schlag einer lang an Deck hin! – Es ist kaum zu glauben! – Hat doch das alte gefräßige Weib auch noch den Jäger aufgefressen. –

Ja, da glotzt ihr Gören und sperrt das Maul auf, als käme da noch was. – Aber schert euch jetzt mal aus dem Wind, sonst mach ich euch Beine.

Mir ist schon sowieso die Kehle ganz trocken von den dummen Geschichten, die doch alle nur erlogen und erstunken sind. Marsch fort! Lasst euren Vater jetzt eins trinken, ihr – überflüssige Fischbrut! ■



ROTKÄPPCHEN
— VS —
DER BÖSE WOLF



↑ Prof. Kathrin Brack

AKADEMIE DER
BILDENDEN KÜNSTE
MÜNCHEN



Prof. Katrin Brack

Katrin Brack arbeitet seit über zwei Jahrzehnten an den großen Bühnen im deutschsprachigen Raum und in Europa (u.a. Schaubühne, Thalia Theater, Münchner Kammerspiele, Burgtheater, Het Toneelhuis). Dabei prägen ihre Räume immer wieder die Inszenierungen von zwei Regisseuren: Luc Perceval (u.a. »Schlachten« für die Salzburger Festspiele und »Othello« an den Münchner Kammerspielen) sowie Dimiter Gotscheff (u.a. »Tartuffe« für die Salzburger Festspiele und »Iwanow« an der Volksbühne Berlin). Gotscheff bezeichnete sie als eine Bühnenbildnerin, »die Stücke in eine andere Dimension schickt.«

Katrin Brack studierte von 1978 bis 1984 an der Düsseldorfer Akademie in der Bühnenbildklasse von Prof. Karl Kneidl. Sie war dann Assistentin in Bochum unter der Intendanz von Claus Peymann, mit dem sie 1986 ans Burgtheater Wien ging.

Katrin Brack erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. beste Bühnenbildnerin 2004, 2005 und 2006 (Theater Heute), den Faust-Preis (2006) und den Nestroy-Theaterpreis (2007). 2009 erschien im Verlag Theater der Zeit die erste umfassende Werkschau Katrin Bracks.

Seit 2010 ist sie Professorin für Bühnenbild und Bühnenkostüm an der Akademie der Bildenden Künste München. ■

ADBK München

Die Akademie der Bildenden Künste München ist eine der bedeutendsten und, unter Berücksichtigung der ihr vorausgegangenen Bildungseinrichtungen, auch eine der ältesten Kunsthochschulen Deutschlands. ■



← The elder dancing
Gods of unknown Kadath



sebastian dominic auer

* 1984, Penzberg

vita 2005–2008 Friseurausbildung, Toni & Guy München | 2008/2009 Stylist, Toni & Guy München | 2009/2010 Freiberuflicher Stylist | seit 2010 Studium an der Akademie der bildenden Künste in der Klasse Brack für Bühnenbild und Kostümbild

projekte 2012 Ausstattung für »Monoton« (Regie: Hubert Schmelzer, HFF Bewerbungsfilm München) | 2011 Kostümbild für »Parzival« (Regie: Manuel Schmidt, Reaktorhalle, Theaterakademie München) | 2010/2011 Bühnenbild und Kostüm für »Peepshow« (Regie: Julia Müller, Studio Bühne München, Rote Sonne München) | 2009 Maske für »Novecento – Die Legende Ozeanpianisten« (Regie: Julia Müller, Studio Bühne München) | 2006–07/2009 Assistenz Kostüm- und Bühnenbild für »Die Rächer« (Regie: Katharina Herold, Otto Falckenberg Schule/I-CAMP München)

ausstellungen 2012 Einzelaufstellung/Jahresausstellung '12, AdbK München, »FINAL HOME / N|GHTCH|LDE / VOW OF SILENCE« | 2011 Jahresausstellung der Klasse Brack, AdbK München, »Das Spiel ist aus«, 1. Preisträger des Akademievereins München



← Dollhouse, Szenenbild Verena
Barros de Oliveira
Foto Lena Flohrschütz



verena barros de oliveira

* 1989, München

vita Schulabschluss (Mittlere Reife) | 2005–2008 Ausbildung zur Gestalterin für visuelles Marketing | 2008–2011 Geschäftsführerin der GbR »Lights On Walls« und Inhaberin der Galerie »Wasteland« | seit 2011 Bühnenbildstudium bei Katrin Brack | nebenbei selbstständig im Bereich visuelles Marketing und Szenenbild bei Film und Fotografie.



← Bühnenbild für "Alienation - ein Projekt von fake to pretend"
an der Schauburg München, 2012



stefan britze

* 1982, Berlin

vita Hospitantz und Assistenz, u. a. bei Katrin Brack, Armin Petras, Karin Henkel, Barbara Weber und in der freien Szene | *seit 2010* Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Katrin Brack Bühnen- und Kostümbild | *2010* Gründung des Initiativkreises Le Flash Cabaret (Realisierung regelmäßiger künstlerischer Installationen und Events im urbanen Raum, Clubs und Off-Locations, u. a. Cafe King und Kong, Architekturwoche München, Gebäude der ehem. Süddeutschen Zeitung etc.)

ausstellungen und projekte *2012* Staatstheater Hannover Martin Heckmanns "Hier kommen wir nicht lebendig raus" Regie Malte C. Lachmann, Bühne Stefan Britze | *2012* Jahresausstellung Akademie der Bildenden Künste | *2012* Alienation – ein Projekt von fake to pretend an der Schauburg München, Bühnenbild | *2012* Der Streit – Diplominszenierung von Malte C. Lachmann (Körper-Preisträger *2012*) an der Bayr. Theaterakademie, Bühnenbild | *2011* Columbus Schwarzes Gold Ep Release, Bühnenbild | *2011* Kollektiv/Kollektiv an den Münchner Kammerspielen, Bühnenbild | *2011* Preisträger des Fördervereins der Akademie der Bildenden Künste für Jahresausstellung | *2011* Malinche – Ein Herrenabend, Bühnen- und Kostümbild | *2010* Columbus Hubble Ep Release, Bühnenbild | *2010* Gruppenausstellungen u. a Bassart, Galeria Autonomica, Werk 7



← Elektra, Bühnenbild



clemens lehmann

* 1979, Berlin

vita 2009 Akademie der Bildenden Künste München Studium Bühnen- und Kostümbild bei Katrin Brack | 2003 Komische Oper Berlin, Dekorationswerkstätten, Plastikabteilung, Hospitanz | 2001 Veranstaltungsaufbau, Tontechnik, Tacheles Berlin | 2001 Modellbau Georgi, Schiffsmodellbau, Praktikum | 2000 – 2001 Monath und Menzel, Architekturmodellbau, Praktikum | 2000 Bühnenschneiderfortbildung | 1998–1999 Plastik- und Kunstformerei G. Lehmann | 1996–1997 Ateliergemeinschaft Milchhof e. V., Praktikum

ausstellungen und projekte Bavaria Film und Fernsehproduktion, »Die Rosenheim Cops« Szenenbildassistentz | 2011 HFF Studentenkurzfilmproduktion, »Ein loses Rad«, 15 Minuten, Szenenbild, Requisite, Ausstattung | 2011 Jahresausstellung ADBK München 2011, 1. Preis des Akademievereins München, Gruppenarbeit Bühnenbildklasse | 2010 Opernproduktion, »Intrigo Internazionale«, Bay. Staatsoper München, Pavillion, Bühnenbildassistentz bei Philine Rinnert | 2010 Theaterproduktion, Studienproduktion, »Minus Odysseus« Prinzregententheater München, Theaterakademie | 2004 Opernproduktion, Puppentheater der Stadt Halle, Koproduktion mit der Oper Halle, »Martha«, Hospitanz bei Atif Hussein, Puppenbau | 2001 Hackesches Hoftheater Berlin, Inzenierung, »Don Quichotte«, Bühnenbildassistentz, Licht



← Gesichtswurst, "Jeff Koons" (Rainald Goetz)
Projekt: Maskottchen-Kostüme, Wintersemester 2010/2011



maximilian lindner

* 1978, Landshut

vita 1997 Abitur | Holzbildhauerlehre, 2007 Meisterprüfung |
seit 2008 Studium Bühnenbild und Kostüm | seit 2011 Bühnen-
bildassistent am Residenztheater

ausstattungen für Residenztheater («wir schlafen nicht» von
Kathrin Röggla, Premiere am 5.7.2012 im Marstall, »Nachts und
Nebenbei« verschiedene Abende der monatliche Reihe im Mar-
stall) | Theaterakademie August Everding («Minus Odysseus» von
Albert Ostermaier und anderen Autoren, »Oleanna« von David
Mamet, »Pool (No Water)« von Mark Ravenhill)



← Kostümausstattung für „Der Streit“
Regie: Malte Lachmann, Theaterakademie, 2012



martha pinsker

* 1990, Wiesbaden

vita 2009 Abitur | 2010 Auslandsjahr Indien | 2011 Beginn des Bühnenbildstudiums bei Katrin Brack

projekte 2011 Bühnenbildhospitantz am Schauspielhaus Hamburg (»Gonzo« Regie: Daniel Wahl, Bühne: Viva Schudt | »Der Fall der Götter« Regie: Stephan Kimmig, Bühne: Katja Haß) | 2012 Kostümausstattung für »Der Streit« Regie: Malte Lachmann (Theaterakademie) | 2012 Bühne und Kostüm »Drei Schwestern« Inszenierungsübung von Pia Richter (Otto Falckenberg Schule)



← Sarg aus Schaumstoff, "Jeff Koons" (Rainald Goetz)
Projekt: Maskottchen-Kostüme, Wintersemester 2010/2011



jana schützendübel

* 1987, München

studium seit 2008 Bühnenbild und Kostüm – Studium bei Prof. Ezio Toffolutti | ab 2009 Studium bei Prof. Katrin Brack

theaterprojekte »Der Talisman«, Pasinger Fabrik (Bühnenbild und Kostüm) | »Minus Odysseus«, Bayerische Theaterakademie | »Abu Hassan«, Bayerische Theaterakademie (Bühnenbild) | »Romeo und Julia«, Studiobühne der LMU (Bühnenbild) | »Radio noir«, Studiobühne der LMU (Bühnenbild und Kostüm) | »schwarz in Lummerland«, Galerie Kullukcu (Konzept und Ausstattung)

ausstellungen 2010 Jahresausstellung der Akademie der Bildenden Künste | 2009 Jahresausstellung der Akademie der Bildenden Künste



↑ Wandmalerei, Diego Rivera, Mexico

Graffiti und Streetart ↓

in der modernen Kunst



Wandmalereien und Graffiti gibt es seit den Anfängen der Menschheit. In vielen traditionellen Gesellschaften sind sie bis heute Teil der volkstümlichen Kultur. In der Antike und im europäischen Mittelalter waren sie gleichzeitig ein wichtiger Zweig der ›offiziellen Kunst‹. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden die mexikanischen »Muralistas« – unter anderem Diego Rivera und David Alfaro Siqueiros – mit ihren politischen und explizit links orientierten Wandmalereien weltberühmt und können auch ihrer Intention nach als direkte Vorläufer vieler heutiger Streetart-Künstler gelten.

Durch die 1968er Bewegung sowie die Jugend- und Popkultur der 1960er und 1970er Jahre insgesamt erhielt Streetart jedoch einen neuen Kontext. In Tags, Graffiti und entsprechenden Aktionen verbanden sich Street Credibility, Protest-

Kulturen und wachsender künstlerischer Anspruch zu einem neuen Genre. Gleichzeitig ist Streetart bis heute subversiv geblieben. Zwar gibt es auch Auftrags-Graffiti als ›legale‹ oder sogar kommerzielle Variante – die meisten Künstler sind jedoch nach wie vor illegal und unter Pseudonym im urbanen Raum präsent.

Tags als urbane ›Message‹ und Hip-Hop-Contest

Tags oder Style Writings werden von Unbeteiligten meist als Synonym für Graffiti schlechthin gesehen. Die Writer perfektionieren dabei die künstlerische Gestaltung ihres Namenszugs/Pseudonyms, die Szene setzt für die Bewertung eines Tags ›Innovation‹ voraus. In Verbindung mit weiteren –



↑ Höhlenmalerei aus Altamira



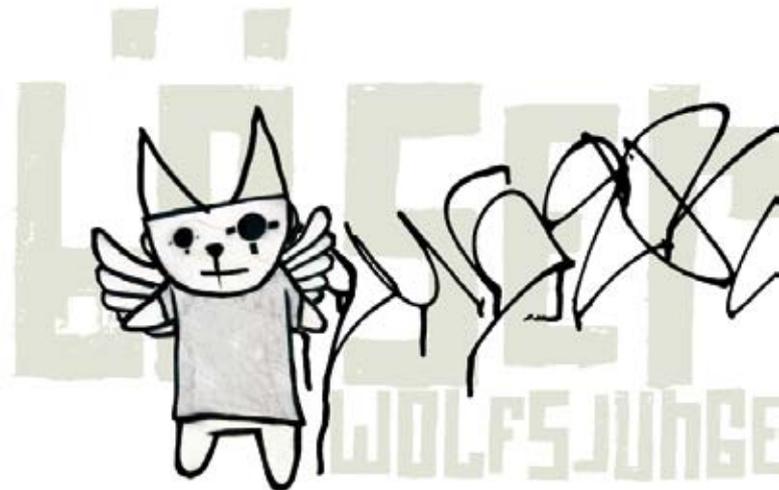
↑ Style Writing, Bando CTK, 1985

oft kritisch-provokanten – urbanen ›Messages‹ und dem Ort, an dem der Tag erscheint, können Style Writings durchaus als Aktionskunst gelten.

Der erste moderne Tagger war vermutlich Darryl McCray, der Mitte der 1960er Jahre begann, sein Pseudonym CORNBREAD an immer extremeren Stellen in Philadelphia anzubringen. Gleichzeitig holte CORNBREAD das Tagging damit gewissermaßen aus dem Ghetto, wo es bisher als Revier-Symbol diverser Gangs gebräuchlich war. In der Hip-Hop-Kultur ist Style Writing allerdings bis heute ein konstituierendes Element ihrer Communities, in dem sich diese – als Gegenpol zu gewaltsam ausgetragenen Ansprüchen von Ghetto-Gangs – in einem kreativen Wettkampf messen.

Die Tagger-Szene in New York entwickelte seit dem Beginn der 1970er Jahren die Formensprache (Styles), aber auch die

technischen Hilfsmittel für das Tagging weiter. Etwa ein Jahrzehnt später kam das Style Writing – maßgeblich durch den Franzosen BANDO CTK – auch nach Europa und ist heute in verschiedenen lokalen Szenen fast auf der ganzen Welt verbreitet.





← Rat, Banksy

↑ Last Tango In Paris, Blek le Rat

Streetart als Bildkunst Kommunikationsguerilla und Ambivalenz zum offiziellen Kunstbetrieb

Neben den Tags spielten in der Entwicklung der modernen Streetart natürlich von Anfang an auch Bilder – und damit nicht nur Autodidakten und Szenen – sondern auch Künstler eine Rolle. Der Pariser Maler Gérard Zlotykamien begann 1963, zunächst symbolische Strichfiguren und bald darauf seine »Éphémères« (»Die Vergänglichlichen«) im urbanen Raum zu applizieren und war damit der erste europäische Streetart-Künstler überhaupt. Zlotykamiens Kunst- und Lebensthema waren die Tragödien des 20. Jahrhunderts – Faschismus, Holocaust, Stalinismus, Hiroshima. Unter anderem hat die Universität Ulm Teile seiner Acryl-Graffiti aus dem Jahr 1979 erhalten und später in den

offiziellen »Kunstpfad« der Hochschule aufgenommen. International am bekanntesten sind vermutlich die Graffiti-Murals des New Yorker Pop-Art-Künstlers Keith Haring, der zu den auch von der offiziellen Kunstwelt anerkannten Stars der Szene zählt. Auch in der bildhaften Graffiti-Kunst überwiegt jedoch das subversive Element. Der Franzose BLEK LE RAT/Xavier Prou – Absolvent der Pariser »École des Beaux Arts« – nutzt das Medium zur Expression seiner eigenen Persönlichkeit in den Porträts historischer und zeitgenössischer »Ikonen« von Jesus bis zu Tom Waits, Joseph Beuys und Francois Mitterand. Der britische Streetartist BANKSY arbeitet weltweit nur unter Pseudonym und mit geheimer Identität – er versteht seine Wandgemälde ebenso wie BLEK LE RAT als Teil einer Kommunikationsguerilla für einen alternativen Blick auf aktuelle Themen. BANKSY versteht seine Kunst unter anderem als Gegenpol zum offiziellen Kunst-



↑ Der Schwimmer, Klaus Paier



↑ Es eilt, Klaus Paier

↓ Banksy, Anywhere

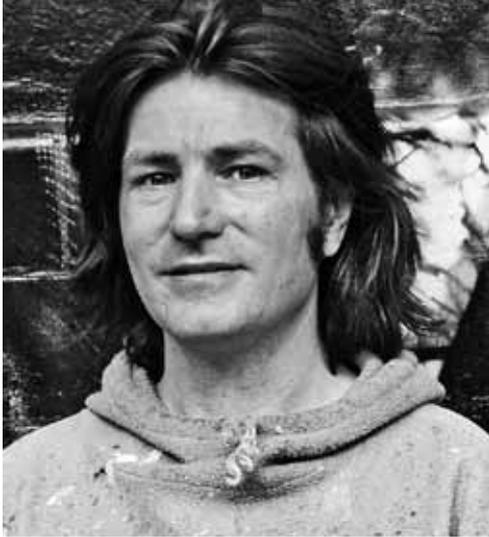


betrieb und provozierte diesen mehr als einmal durch die ›illegale‹ Platzierung seiner Werke in weltweit renommierten Museen. Als Auftragskünstler wurde er unter anderem für Greenpeace tätig, für »Occupy« errichtete er eine Monopoly-Skulptur in London.

Einer der bekanntesten Streetart-Künstler aus dem deutschsprachigen Raum ist der Schweizer Harald Oskar Naegeli, der wegen seiner illegalen Straßenkunst trotz internationaler Proteste von Prominenten wie Willy Brandt und Joseph Beuys in den 1980er Jahren in der Schweiz sogar ins Gefängnis musste. Der ›Sprayer von Zürich‹ lebt und arbeitet heute in Düsseldorf und ist inzwischen sowohl vom deutschen als auch vom schweizerischen Kunstbetrieb als offizieller Künstler anerkannt. Ebenso ambivalent verlief die ›Streetart-Karriere‹ des deutschen Graffiti-Künstlers Klaus Paier (2009), dessen politisch motivierte Bilder über alles, was ihm ›Lust und Angst‹ erzeugte, nach Jahren der Zerstörung durch die Aachener Behörden schließlich in ›seinen‹ Städten Köln und Aachen auch offizielle Anerkennung und damit teilweise auch (Denkmal-) Schutz erfuhren. ■



← Dolomiten
Arbeit auf Leinwand



Mathias Köhler aka »LOOMIT«

* 1968, Celle

1983 erhält der damals 15-jährige erste Informationen über die New Yorker Hip Hop Bewegung, die ihn zur illegalen Bemalung des Buchloer Wasserturms inspiriert. Die Dosen werden von der Mutter gestellt und das Bild erscheint in der lokalen Presse. Durch diesen Erfolg beflügelt folgen weitere Bilder. Der Umzug nach München erweitert den Horizont, da hier schon mehrere Sprüher aktiv sind. Nach dem ersten Gerichtsverfahren 1984 wird das Pseudonym Loomit zum ersten Mal verwendet. Die folgenden Jahre und Jahrzehnte sind geprägt von zahlreichen inspirierenden Reisen und der zunehmenden Legalisierung seiner Kunst.

vita und projekte 2010 Teilnahme am Rahmenprogramm des Deutschlandtages auf der Expo Shanghai | 2009 Erste Chinatour durch 8 Städte | 2007 Teilnahme an der Fabulous Disorders – Ausstellung in der Caixa Federal in Rio de Janeiro | 2005 Gestaltung des Salzburger Fussball- und Eishockeystadiums in Salzburg für Red Bull | 2004 Juror und Teilnehmer des Plural Plataforma Projekts El Burrero | 2002 Verleihung des Schwabinger Kunstpreises | 2001 Gestaltung des Dock-Art-Bildes zu den Geburtstagsfeierlichkeiten des Hamburger Hafens | 2000 Teilnahme an der ersten Urban Discipline Ausstellung in Hamburg | 1996 Erste Einzelausstellung in Darmstadt | 1993 Bemalung des Badezimmers der Familie von Christan Ude, Bgm. von München | 1987 Erste Reise nach New York, Kontakt zu Sprüherlegende Seen

→ www.loomit.de





↑↑ Loomit auf Reisen
Arbeiten aus Shanghai und Indien

mathias köhler aka »LOOMIT«

und Claudia Riede im Gespräch

Wie sind Sie zur Graffiti-Kunst gekommen?

Schon als Kind hatte ich viel gezeichnet, was sich nicht nur auf Malblöcke beschränkte, sondern über die Kinderzimmer-Tapete auf sämtliche Schulhefte und Schulbücher übergriff. Mit vierzehn erfuhr ich über einen Freund, dass die komplette New Yorker U-Bahn von so genannten Writern bemalt wurde, die dazu Sprühdosen verwendeten und da meine Mutter tatsächlich eine kleine Kollektion davon besaß, war das der erste Schritt.

Was war Ihr bisher größtes Projekt?

Das Red Bull Fußballstadion in Salzburg 2006 zusammen mit Kollege Esher aus Berlin und die 600 Quadratmeter große Wand für das Trockendock im Hamburger Hafen 2004.

Welches Projekt hat Ihnen am meisten Spaß gemacht?

Meine Reisen, die mich in die sozialen Brennpunkte der Welt brachten, wodurch ich dort mit meiner Form der Malerei öffentliche Flächen in Beschlag nehmen konnte. ■





← Deep, Down and Dirty
München, 2012



michael gmeiner aka »LAWONE«

* 1979, München

Michael Gmeiner hat sehr schnell eine Vorliebe für Figuren (Character) und grafische Formensprache sowie Typografie entwickelt. Heutzutage versucht er eine gekonnte Mischung aus Typografie und figürlichen Elementen zu erschaffen.

Seit ca. 5 Jahren setzt er immer mehr unterschiedliche Werkzeuge und Materialien neben der Sprühdose ein, um seine Bilder zu kreieren (Acryl- und Wandfarbe, Marker, Spritzflaschen, Kleband etc.)

Seine Liebe zu Grafik-Design und einem ausgewogenen, sauberen und detaillierten Bildaufbau spiegelt sich deutlich in seinen Arbeiten wider.

vita und projekte 1995 zum Graffiti gekommen | ab 2003 auch Arbeiten auf Leinwand o.ä. Bildträgern | 2010 und 2012 Soloausstellungen in München (2010 in der Färberei e.V. und 2012 bei Oliver Petsch) | diverse Gruppenausstellungen in München (Art Babel, Farbladen etc.), Regensburg, Amsterdam, Ingolstadt, Stuttgart etc. | 2011 Gründung des Künstlerkollektiv »Graphism« mit zwei Kollegen – Auftragsarbeiten im Bereich Graffiti / Wandgestaltung aber auch mit Illustration, Typografie, Grafik-Design und Innenraum-Design.

→ www.graphism.de



↑ Doom
München, 2012



↑ 4 Sheeps
München, 2012



↑ Robotism
Ingolstadt, 2012



↑ CCTV
München 2012

Wie sind Sie zur Graffiti-Kunst gekommen?

Am stärksten beeinflusst wurde ich durch die Graffiti-Bilder, die man entlang der Bahnlinien und S-Bahn-Strecken sehen konnte. Ich fragte mich damals, wie die Künstler solch große und aufwändige Bilder malen konnten. Das faszinierte mich und ich wollte das auch ausprobieren. So kam ich 1995 über einen Freund, der zu der Zeit bereits sehr gut sprühen konnte, zu den ersten Versuchen mit der Sprühdose. Er brachte mir den Umgang mit der Dose bei und seitdem bin ich nicht mehr davon losgekommen.

Was war Ihr bisher größtes Projekt?

Das größte Projekt, an dem ich beteiligt war, ist eine Kooperation mit mehreren Künstlern gewesen. Die zu gestaltende Wand war ca. 50 × 8 m groß. Dies geschah im Rahmen eines internationalen Graffiti-Treffens in Wiesbaden.

Welches Projekt hat Ihnen am meisten Spaß gemacht?

Die freudvollsten Projekte für mich sind Graffiti-Workshops mit Kindern und Jugendlichen, da ich auch beruflich oft mit ihnen zu tun habe. Als ich angefangen habe zu sprühen, gab es solche Angebote nicht und, ich wäre damals froh gewesen, von erfahrenen Leuten die ersten Tipps und Tricks zu erlernen. So mussten wir uns alles selbst beibringen und dementsprechend oft Lehrgeld bezahlen. Die Faszination und den Eifer der Kids live mitzuerleben spornt mich selbst immer wieder an, meinen persönlichen künstlerischen Weg weiterzugehen und bestärkt mich das Richtige zu tun. ■

→ Prism
München 2012



michael gmeiner aka »LAWONE«

und Claudia Riede im Gespräch





← Bühnenbild für die Oper Oresteia,
Komponist Jannis Xenakis, Japan.
Premiere am 31. August 2012



roland olbeter

* 1955, Hannover

Olbeters Werke zeichnen sich durch eine technische Raffinesse aus, die im Theater und der bildenden Kunst ihresgleichen sucht. Zusammen mit Franc Aleu und Pere Tantiñá war er Mitglied des Maat-Kollektivs. Seine Arbeit konzentriert sich auf die Schaffung ›unmöglicher Artefakte‹. Gemeinsam mit anderen Künstlern realisierte er zahlreiche szenographische Projekte, z. B. im Rahmen der Olympischen Spiele 1992 in Barcelona, und arbeitete u. a. mit Bigas Luna, Jaume Plensa, Alfred Arribas, Enric Miralles und Xavier Mariscal zusammen. Für La Fura dels Baus und Marcel·lí Antúnez entwarf er eine Reihe von Großprojekten.

projekte 2012 Bühnenbild für die Oper Oresteia von Komponist Jannis Xenakis, Japan | 2012 Turandot, Münchner Opernfestspiele | 2011 Sonntag aus Licht, Oper von Karlheinz Stockhausen, Staatstheaterhaus Köln | 2008 Themenpavillon »Oikos Water & Energy« auf der Expo 2008, Saragossa | 2008 Siegfried, 3. Oper aus Richard Wagners »Ring der Nibelungen«, Valencia | 2005 Metamorphosis by F. Kafka | 2003 Colours Automatic theatre, permanente Installation, Puglia / Italien | 2000 »D.Q. Don Quijote« in Barcelona, 12 m langer Zeppelin für die Bühneninstallation, Barcelona | 1992 25-minütiger Abschnitt der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele von La Fura dels Baus, Barcelona

→ www.olbeter.com



← Dead End
Buntstiftzeichnung, 74 × 59 cm, 2012



stefan beltzig

* 1944, München

Stefan Beltzig scheint sich besonders von Umgebungen angezogen zu fühlen, die sich in einem Zustand der Wandlung befinden. Seine Arbeiten stellen häufig Momentaufnahmen dar, die jedoch erahnen lassen, dass sie sich im Fluss befinden. Dies ist bei seinen frühen Stillleben der Fall, kommt extrem im Ruanda-Zyklus von 1994 zum Ausdruck, findet sich still und leise bei seinen Observationen von alten Männern in einem spanischen Café und seinem Palma-Zyklus und prägt auch die aktuellen Arbeiten vom Gowanus Canal in Brooklyn.

vita 1970 Abschluss der Akademie der Bildenden Künste München mit dem Akademiepreis für Malerei | 1978 Wechsel von der Malerei zur Zeichnung und von München nach New York | Seit 1987 Wieder vermehrt in Europa, hauptsächlich in Spanien.

einzelausstellungen (auszug) 2008 Salzburger Kunstmühle, Österreich | 2001–06 Centro del Arte, Sa Taronja, Andraitx, Spanien | 2000 Asyl Gallery, New York, USA | 1985 Paris – New York – Kent Gallery, Kent, USA | 1983 Sala Pelaires, Palma de Mallorca, Spanien | 1980 o.k. Harris Works of Art, New York, USA | 1976 Galerie »Die Insel« McBride, München, Deutschland | 1972 Galerie 21, Zürich, Schweiz | 1969 Zentrum 107, Innsbruck, Österreich

→ www.stefanbeltzig.com



↑ Gowanus Canal
Buntstiftzeichnung, 74 × 59 cm, 2011

↑ Kentile Floors
Buntstiftzeichnung, 74 × 59 cm, 2012

Der Gowanus Canal entstand Mitte des 19. Jahrhunderts dort, wo sich einst ein Bach des gleichen Namens durch Indianerland schlängelte. Heute erinnern nur noch einige, teils schon halbzerfallene Anlagen, an die einstige immense Bedeutung, die dieser Canal für die industrielle Entwicklung der Red Hook Area in Süd-Brooklyn hatte. In jüngster Zeit war der Kanal höchstens noch für seine gesundheitsgefährdende, toxische Verseuchung und den Gestank bekannt. Seit einiger Zeit hat die Stadt New York im Rahmen einer Revitalisierung der Region aufwändige Reinigungsmaßnahmen eingeleitet. Sicher bleiben jedoch die vielen Geschichten von Mord und Totschlag, von der Mafia und ihren Zementschuhen, noch einige Zeit wie zäher, dichter Smog über dem Kanal hängen.

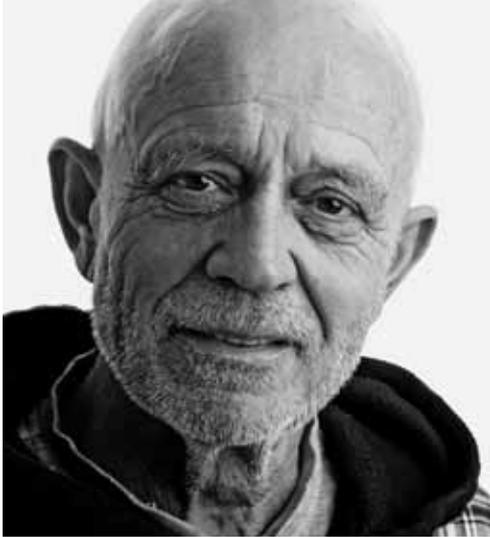


↑ Sun Down
Buntstiftzeichnung, 74 × 59 cm, 2012



← Frühling

Öl und Fundstücke des Waldes auf Schiefer
und Holzplatten gezogen, 130 × 130 cm, 2012



bombolo

* 1947, Weinbach an der Lahn

Anfang der 60er Jahre macht er eine Lehre als Koch und begibt sich dann seinen Beruf ausübend auf Wanderjahre rund um den Erdball. Zwischen 1970 und 1983 besitzt und leitet er verschiedene Restaurants bis er auf dem Höhepunkt dieser Karriere mit seinem bisherigen Leben bricht. Er widmet sich einige Zeit der Restaurierung eines alten Lotsenkutters mit dem zeitweise Ernest Hemingway segelte und begibt sich auf zahlreiche Studienreisen, u. a. in die dänische Inselwelt, die Hopi- und Navajo-Reservate im Südwesten Amerikas, London, Südengland und Japan. 1992 beginnt er, seine Malerei auszustellen.

vita 1992 Beginnt er seine Malerei auszustellen. | 1995 Dreharbeiten zum Filmporträt »Sicherheit ist eine Illusion« | 1996 Aufenthalt im Kloster Hosshin-ji in Obama, Japan | 2003 Publikation des Buches »Neruda Blau« | 2004–07 Verschiedene Projekte, Studien und internationale Ausstellungen | 2011 Nach 29 Jahren auf Mallorca Rückkehr nach Deutschland an die Lahn

einzelausstellungen (auszug) 1992 »Where the spirit rise« – Palma de Mallorca | 1993 »Innocente« Tertre Galeria d'Art – Mataro, Barcelona | 1999 Centre d'Art Estaci6 – Sineu, Mallorca | 2002 »Wie die Sterne« – Galerie Vin d'oc, Berlin | 2004 »Talking Heads« Galerie Forum – Usingen i. Ts. | 2006 »Works on Paper« Galeria Barbara Botz, Pto. Andratx/Mallorca

→ www.bombolo.de



↑ Sommer

Öl und Fundstücke des Waldes auf Schiefer
und Holzplatten gezogen, 130 × 130 cm, 2012

↑ Herbst

Öl und Fundstücke des Waldes auf Schiefer
und Holzplatten gezogen, 130 × 130 cm, 2012



↑ Winter

Öl und Fundstücke des Waldes auf Schiefer
und Holzplatten gezogen, 130 × 130 cm, 2012

caratart e.v.

leidenschaft für kunst →

Kaum ein Lebensbereich erweckt bei den Menschen so viel privates und öffentliches Interesse wie die Kunst. caratart ist ein eingetragener Verein zur Förderung junger und wenig bekannter (bildender) Künstler. Die Idee zur Förderung entstand durch Leidenschaft und die Überzeugung, junge Künstler durch intensives Marketing bekannter werden zu lassen und deren Werke einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. So wird der Verein alle möglichen Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen nutzen, um leidenschaftliche und begabte, aber bisher wenig bekannte Künstler zu fördern. Hierzu wünscht sich der Verein die ehrenamtliche Unterstützung bereits erfahrener Künstler und anerkannter Marketingfachleute, deren Zuspruch er sich bereits jetzt erfreuen kann. Während an Kunsthochschulen bereits Mentorenverhältnisse zwischen Studierenden und Lehrenden gängig sind, sind Mentorenprogramme außerhalb der Hochschullandschaft eher rar. An dieser Stelle setzt caratart e.V. an: »Junge Kunstschafter brauchen heute mehr denn je nicht nur motivierende Vorbilder, sondern auch Türöffner für die wettbewerbsintensive Kunstschafter«, sagt Željko Holik, Vorsitzender von caratart e.V. Der Kunstverein hat als Mentoren bereits die international renommierten Künstler Bombolo, Roland Olbeter, Stefan Beltzig, Hendrik »HENDOC« Docken und neu die Streetart Künstler Mathias Köhler aka »LOOMIT« und Michael Gmeiner aka »LAWONE« gewonnen. Sie und andere

etablierte Kunstschafter werden die Nachwuchskünstler künftig nicht nur inhaltlich oder planerisch begleiten, sondern sie auch bei der so wichtigen Vernetzung mit Akteuren der Kunstschafter unterstützen.

Übergeordnete Aufgabe der Kunstförderung und der Vereinsaktivitäten von caratart e.V. ist es, jungen Kunstschaftern den Einstieg in ein erfolgreiches künstlerisches Berufsleben zu erleichtern. »Kreativtalente sollten die Kunst nicht nur als Berufung, sondern auch als Beruf leben können«, befindet Vereinsvorsitzender Holik.

Selbstverständlich erfolgt die Förderung und Tätigkeit vor einem rein gemeinnützigen Hintergrund. Der Profit am Verkauf von Bildern kommt ausschließlich den Künstlern zugute. Aber natürlich kann der Verein durch die ständigen Aktivitäten der Hotels profitieren und damit die Künstler durch professionelle Internetauftritte, Ausstellungsflächen, Vernissagen und Events auf diesem Wege einem Publikum näherbringen, das ihnen sonst vielleicht verschlossen bliebe.

Gerne laden wir alle Gäste, Freunde und Mitarbeiter der carathotels ein, uns bei dieser spannenden Aufgabe zu begleiten. Der Verein hat seinen Sitz in München und wird in den nächsten Jahren sicher eine bemerkenswerte Rolle in der Kunstschafter einnehmen. Dabei wird es nicht bei einem professionell geführten Internetauftritt der Künstler und den reichhaltigen Ausstellungsflächen bleiben. ■

↓ Name	↓ Stil	↓ Web	↓ Episode
Julie Keupen	<i>Zeichnung, Illustration</i>	→ www.juliekeupen.com	2
Till Krautkrämer	<i>Konzeptkunst, Fotografie</i>	→ www.dinnerinabottle.com	1
Dmitri Krenzer	<i>Malerei</i>	–	1
Nadine Lindenthal	<i>Malerei, Zeichnung, Karikatur</i>	→ www.nadine-lindenthal.de	2
Guido Michl	<i>Zeichnung</i>	→ www.guidomichl.de	1
Andreas Oesch	<i>Malerei, Collage</i>	→ oeschandreas.wordpress.com	2
Mike Prinz	<i>Malerei</i>	→ www.mikeprinz.de	1
Marco Rietz	<i>Glasschnitzer</i>	→ www.die-glasschnitzerei.de	2
Katharina Schick	<i>Malerei</i>	→ www.katharinaschick.de	2
Hanjo Schmidt	<i>Malerei</i>	→ www.hanjoschmidt.com	2
Jonathan Sheratte	<i>Malerei</i>	→ www.jonathansheratte.com	2
Ursula Singer	<i>Malerei</i>	→ www.ursulasinger.de	2
Helge Steinmann aka »BOMBER«	<i>Graffiti, Streetart, Mixed Media</i>	→ www.bomber.de	1
Stefan Stichler	<i>Malerei, Skulptur</i>	→ www.daseins.de	1
Gabriele Strehlau	<i>Malerei</i>	→ www.gabriele-strehlau.de	1
Ben von Stietencron	<i>Mixed Media</i>	→ www.kopfmenschen.de	2
Maritta Winter	<i>Skulptur</i>	→ www.artmaritta.com	1
Tom Zilker	<i>Fotografie</i>	→ www.tomzilker.de/fotokunst	1

impressum ▶

Katalog zur Ausstellung »caratart Episode 2« 20. bis 28. Oktober 2012 im hotelmüller München und im carathotel München | Auflage: 2.000 | Trotz sorgfältiger Recherche kann für die Richtigkeit des Inhalts keine Haftung übernommen werden. | Die Rechte an den Fotos der Kunstwerke liegen beim jeweiligen Künstler. | Fortführung der Ausstellung mit Reproduktionen der Original-Kunstwerke für mindestens ein weiteres Jahr in teilnehmenden carathotels.

herausgeber caratart e.V.

Verein zur Förderung junger und wenig bekannter bildender Künstler

Augsburger Str. 14 | 80337 München

www.caratart.de | info@caratart.de | www.facebook.com/caratart

www.twitter.com/caratart_de | www.pinterest.com/caratart

vorstand Željko Holik | holik@caratart.de

redaktion Claudia Riede | claudia@caratart.de

text zur ausstellung Dr. Stefanie Lucci, Art in Business, www.stefanielucci.com

art direction und layout klareköpfe GmbH – Werbeagentur | Stuttgart

druckerei Göhring Druck | www.goehring-druck.de



Episode 1 verpasst?

Der Katalog zur Ausstellung »caratart Episode 1« kann per Email an info@caratart.de bestellt werden. Alle Informationen zu Projekten, Ausstellungen, den Künstlern und ihren Kunstwerken finden sie auch auf unserer Webseite www.caratart.de

fotografie Tom Zilker | München

bildnachweis © commons.wikimedia.org: S. 80, links, Wandmalerei Diego Rivera, Mexico, Urheber: Wolfgang Sauber/User: Xenophon | S. 80/S. 81, Mitte, Höhlenmalerei aus Altamira, Autor u. User: Ramessos | S. 81, rechts, Style Writing, Bando CTK, 1985, Fotograf: Jean-Noël Lafargue/User: Jean-no | S. 82, links, Rat, Banksy, Autor u. User: Szater | S. 82, rechts, Blek le Rat – Last Tango In Paris, Autor: Kevin Collins from Palo Alto, us/User: Obsidian Soul | S. 83, links oben, Der Schwimmer, Klaus Paier, Quelle u. Fotograf: Rehgina a.k.a. Regina Weinkauff/User: 1971markus | S. 83, links unten, Banksy Hitchhiker to Anywhere Archway 2005, Fotograf u. User: Justinc | S. 83, rechts oben, Es eilt, Klaus Paier, Quelle u. Fotograf: Rehgina a.k.a. Regina Weinkauff/User: 1971markus | S. 39, Foto von Katharina Schick: Nadine Rapczynski, 2010

caratart

Verein zur Förderung junger und
wenig bekannter bildender Künstler

Augsburger Str. 14 · D-80337 München
info@caratart.de · www.caratart.de